

AUF EIN WORT

Gemeinsam den Aufbruch gestalten



2026 ist kein Jahr für Stillstand. Die Kunststoffindustrie steht mitten im Wandel – zwischen bewährten Strukturen und neuen Herausforderungen. Globale Märkte bleiben volatil, geopolitische Entwicklungen und steigende Kosten setzen Unternehmen unter Druck. Erhoffte Entlastungen bleiben aus. Umso wichtiger ist es, den Wandel aktiv mitzugestalten.

Transformation ist keine Option mehr, sondern Realität. Digitalisierung, Nachhaltigkeit und neue Werkstofftechnologien verändern die Spielregeln grundlegend. Unternehmen sind gefordert, effizienter zu werden und zugleich strategisch vorzudenken. Künstliche Intelligenz, Kreislaufwirtschaft und CO₂-Reduktion entwickeln sich zu entscheidenden Wettbewerbsfaktoren und eröffnen Marktchancen. Das Kunststoff-Institut versteht sich als strategischer Wegbegleiter – innovativ, nachhaltig, praxisnah. Wir unterstützen Unternehmen dabei, den Wandel aktiv zu gestalten: mit praxisorientierten Projekten, neuen Formaten wie WiUp4U und umfassenden 360-Grad-Leistungsangeboten – von Kunststoff- und Analysetechnik über Prozessoptimierung bis hin zur strategischen Begleitung. Ergänzt wird dies durch starke Netzwerke und die Vorteile unseres Trägervereins.

Auch in der Institutsleitung hat ein Generationenwechsel stattgefunden: Nach mehr als drei Jahrzehnten erfolgreicher Arbeit von Stefan Schmidt und Thomas Eulenstein übernahm Anfang 2026 eine neue Konstellation die Institutsleitung – bestehend aus Udo Hinzpeter und Steffi Volkenrath. Gemeinsam mit einem starken Team setzt das Institut auf Kontinuität in Qualität und Marktnähe sowie auf neue Impulse und Perspektiven.

Nicht nur in der Branche, auch in der Infrastruktur zeigt sich Bewegung: Der Neubau der Rahmedetalbrücke (A45) ist mehr als ein regionales Projekt – er steht für Mobilität, Vernetzung und die Fähigkeit, große Infrastrukturvorhaben schnell umzusetzen. Dieses Signal stärkt nicht nur die Wettbewerbsfähigkeit Südwestfalens.

Lassen Sie uns gemeinsam die Chancen nutzen und die Zukunft der Kunststoffindustrie aktiv gestalten – mit Innovation, Partnerschaft und Mut zum Wandel!

Steffi Volkenrath | Udo Hinzpeter – Institutsleitung –

Steffi Volkenrath folgt auf Thomas Eulenstein

Führungswechsel am Kunststoff-Institut

Nach über 30 Jahren am Kunststoff-Institut Lüdenscheid, davon mehr als 20 Jahre als Geschäftsführer, übergab Thomas Eulenstein zum 1. Januar 2026 seine operative Verantwortung in der KIMW Management GmbH an Steffi Volkenrath. Unter seiner Leitung entwickelte sich das Institut zu einem renommierten Netzwerk- und Innovationszentrum für Technologie und Innovation in der Kunststoffbranche.

In den vergangenen zwei Jahren arbeiteten Thomas Eulenstein und Steffi Volkenrath eng zusammen, um einen reibungslosen Übergang zu gewährleisten und stabile Strukturen für die Zukunft des Instituts zu schaffen. „Das Institut war für mich stets eine Herzensangelegenheit. Ein Netzwerk lebt vom Miteinander – und genau dieses habe ich hier immer als besondere Stärke erlebt“, sagt Thomas Eulenstein.

Auch künftig bleibt Thomas Eulenstein dem Institut verbunden: Als Handlungsbevollmächtigter für Netzwerk- und Clusteraktivitäten wird er für das Kunststoff-Institut Lüdenscheid tätig sein, um weiterhin die Netzwerkaktivitäten zu pflegen und auszubauen sowie das Cluster- und Netzwerkmanagement zu unterstützen. Mit Steffi Volkenrath übernimmt eine erfahrene Managerin mit umfassender Expertise in Strategie, Management und Netzwerkentwicklung die Geschäftsführung. Seit 2022 am Institut tätig und seit 2024 Mitglied der Geschäfts-



Steffi Volkenrath hat die Geschäftsführungsaufgaben übernommen, die bisher in der Verantwortung von Thomas Eulenstein lagen

leitung, verantwortet sie unter anderem das Netzwerkmanagement, ZIM-Innovationsnetzwerke und Marketing. Auch der Aufbau und die Weiterentwicklung politischer Vernetzung liegen in ihrem Verantwortungsbereich. Als Diplom-Kauffrau mit technischer Zusatzqualifikation in Kunststofftechnik und einer Weiterbildung an der Management School St. Gallen bringt sie ideale Voraussetzungen für die zukünftige Ausrichtung des Instituts mit.

Gleichzeitig stärkt die KIMW Management GmbH ihr Führungsteam durch die Bestellung von Torsten Urban und Marius Fedler zu Prokuristen. Torsten Urban verfügt über mehr als 20 Jah-

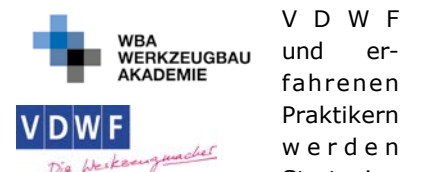
re Erfahrung in Netzwerken und Industrie, insbesondere aus erfolgreichen ZIM-Innovationsnetzwerken und mit seiner Erfahrung als Betriebsleiter eines industriellen OEM. Marius Fedler ist seit 25 Jahren am Institut tätig, bringt umfangreiche Erfahrung in Anwendungstechnik, Verfahrensentwicklung und technischem Vertrieb mit und leitet überdies seit längerem das Kunststoff-Institut Südwest.

Mit dem Jahr 2026 vollzieht sich zudem ein Generationswechsel in der Institutsleitung: Steffi Volkenrath übernahm gemeinsam mit Udo Hinzpeter die strategische Verantwortung für die Weiterentwicklung des Instituts.

Fachtagung für einen starken Werkzeugbau

„Überleben war gestern: Neue Märkte und Modelle für einen wettbewerbsstarken Werkzeugbau“: Unter diesem Motto findet am 24. und 25. Juni 2026 in Kooperation mit der WBA Werkzeugbau-Akademie Aachen erstmalig die Werkzeugbau Fachtagung statt, die Unternehmen aus dem Werkzeug- und Formenbau wertvolle Impulse für eine zukunfts-feste Positionierung entlang der gesamten Wertschöpfungskette liefert – vom Werkzeug bis zur Serie.

Die WBA bringt dabei ihre Expertise im Werkzeugbau ein, das Kunststoff-Institut Lüdenscheid die Erfahrung in der Kunststoffserienfertigung. Gemeinsam mit dem



und erfahrenen Praktikern werden Strategien und Erfolgsfaktoren diskutiert, die konkreten Mehrwert schaffen und nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit sichern. Genau an dieser Schnittstelle sitzt der echte Mehrwert für den Kunden, denn nur wenn Werkzeug und Serie perfekt aufeinander abgestimmt sind, entsteht nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit. Weitere Informationen und die Anmeldung finden Interessenten auf der Website campusforum.de.

3D-4-H2: Wasserstoff als Schlüssel für die Zukunft

Zum 01. Januar 2026 hat die Landesregierung Nordrhein-Westfalen im Rahmen des EFRE/JTF-Programms NRW 2021–2027 das Förderprojekt „Weiterentwicklung der 3D-Druck-Technik für H₂-Anwendungen (3D-4-H2)“ bewilligt. Die Projektleitung übernimmt das Kunststoff-Institut Lüdenscheid als Konsortialführer. Projektpartner sind das Zentrum für Brennstoffzellentechnik (ZBT) sowie die Unternehmen SITRAPLAS GmbH und STURM®INDUSTRIES. Ziel des Projekts ist die Weiterentwicklung additiver Fertigungstechnologien für Kunststoffbauteile in wasserstoffbasierten Energiewandlungssystemen.

Wasserstoff zählt neben der Elektrifizierung zu den Schlüsseltechnologien der Energiewende. Die hohen Anforderungen an Reinheit, Emissionen und Materialqualität stellen dabei besondere Herausforderungen an die eingesetzten Kunststoffe. Während das Spritz-

gießen für die Massenfertigung geeignet ist, bietet der 3D-Druck insbesondere für Kleinserien und komplexe Geometrien großes Potenzial.

Im Rahmen des dreijährigen Projekts soll eine Infrastruktur zur Herstellung von Wasserstoffkomponenten mittels 3D-Druck aufgebaut werden. Das Vorhaben leistet damit einen Beitrag zur Energiewende und stärkt nachhaltigen Wirtschafts- und Innovationsstandort Nordrhein-Westfalen.

Weitere Infos: Thies Falko Pithan + 49 2351 1064-135 pithan@kimw.de

Das Projekt wird gefördert:

Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen



Kofinanziert von der Europäischen Union

„ReBorn4Mobility“: Recycling für Mobilitätskomponenten

Unsere Mobilität befindet sich in einem tiefgreifenden Transformationsprozess. Genau da setzt das ZIM-Innovationsnetzwerk „ReBorn4Mobility“ mit Start im Juni 2026 an. Es adressiert gezielt die steigenden Anforderungen an die Ressourceneffizienz von Fahrzeugen sowie deren Umfeld, insbesondere der Ladeinfrastruktur. Betrachtet werden entlang der Wertschöpfungskette die Möglichkeiten zur optimalen Nutzung der eingesetzten Materialien und Komponenten vom Hersteller, Zulieferer und Zubehörmarkt sowie die weitere Nutzung von einzelnen Komponenten nach dem Ende der ursprünglichen Nutzungsphase. Das Netzwerk verfolgt das Ziel, durch innovative Verfahren die Wiederverwendung, Umnutzung und das Recycling von Mobilitätskomponenten zu realisieren, neue Produkte und Anwendungen zu erschließen und Materialkreisläufe nachhaltig zu etablieren.

Im Fokus ist daher die sogenannte „Zweitnutzung“ von Komponenten. „ReBorn4Mobility“ fördert die Identifizierung, die Überarbeitung sowie die Einsatzzwecke von unbeschädigten und wenig verschlissenen Komponenten.

Weitere Infos: Ludger Wüller +49 2351 1064-177 wueller@kimw.de

INHALT

Trägersgesellschaft: Personelle Weichenstellung	2
HASCO – Der Pionier für den Formenbau seit mehr als 100 Jahren	8
Qualität und Nachhaltigkeit im Fokus	9
Netzwerkmanagement der KIMW Management GmbH gestärkt	10
Winning Teams: Wie fortschrittliche Betriebe Weiterbildung neu definieren	12

NEUE MITGLIEDER

Willkommen im Netzwerk

der Trägergesellschaft Kunststoff-Institut Lüdenschied e. V.
(Aktueller Stand zum 26. Januar 2026: 396 Mitglieder)
Neue Mitglieder:

- ☑ A & E Produktionstechnik GmbH, 01217 Dresden
- ☑ AB-Tec GmbH & Co. KG, 58636 Iserlohn
- ☑ ARRK SPG Pre-Serien Tooling & Prototyping B. V., NL-Nederweert
- ☑ Datronik Laser & Automation Solutions GmbH & Co. KG, 49479 Ibbenbüren
- ☑ Elkamet Kunststofftechnik GmbH, 35216 Biedenkopf
- ☑ Ensutec Products GmbH, 88515 Langenenslingen
- ☑ Float Sync Ltd., UK-London
- ☑ IMT-EPP, 51597 Morsbach
- ☑ JunDeHPP GmbH, 47807 Krefeld
- ☑ Kelz Produktionstechnologie GmbH, 87663 Lengenwang
- ☑ Optimum datamanagement solutions GmbH, 76185 Karlsruhe
- ☑ PMA/TOOLS GmbH, 47877 Willich
- ☑ SCS-Granulate, 55288 Armsheim
- ☑ Tech2Know, 71634 Ludwigsburg
- ☑ WISAG Gebäude- und Industrieservice GmbH & Co. KG, 59581 Warstein

Die Mitgliedschaft in der Trägergesellschaft Kunststoff-Institut Lüdenschied e. V. bringt nicht nur die Vorteile einer starken Gemeinschaft mit sich, sondern ermöglicht durch strategische Partnerschaften des Instituts zu verschiedenen Verbänden, Netzwerken und Unternehmen zudem auch den exklusiven Zugang zu zahlreichen attraktiven Benefits.

Weitere Infos:

Michaela Premke | +49 2351 1064-116 | premke@kimw.de

Mitgliederversammlung: Personelle Weichenstellung und Zukunftsthemen

Am 3. Februar 2026 versammelte sich die Trägergesellschaft des Kunststoff-Instituts Lüdenschied e. V. zur Mitgliederversammlung bei der MURTFELDT Kunststoffe GmbH & Co. KG in Dortmund. Die rege Teilnahme unterstrich das Engagement der Mitglieder und ihre Bedeutung für die künftige Ausrichtung des Instituts. Neben formalen Beschlüssen und Wahlen befasste sich die Mitgliederversammlung mit Zukunftsthemen und dem Leistungsangebot. Der persönliche Austausch zwischen den Mitgliedern war ein zentraler Bestandteil. In seiner Begrüßung ging Vorsitzender Sven Braatz auf den Abschied von Stefan Schmidt und Thomas Eulenstein aus der Institutsleitung ein. Über mehr als drei Jahrzehnte hinweg haben sie das Institut mit großem Engagement, fachlicher Tiefe und persönlichem Einsatz gestaltet. Braatz dankte

beiden für ihre langjährige Tätigkeit. Stefan Schmidt beendete seine Funktion als Geschäftsführer der KIMW GmbH und als Institutsleiter bereits zum 1. Dezember 2024; seine Nachfolge in beiden Funktionen übernahm Udo Hinzpeter. Zum 1. Januar 2026 übergab Thomas Eulenstein die Institutsleitung und Geschäftsführung der KIMW Management GmbH an Steffi Volkenrath.

Personelle Weichen für eine gute Zukunft gestellt

Die Mitgliederversammlung wählte Nina Felek von der SIHK zu Hagen zur neuen Geschäftsführerin des Vereins. Zugleich wurde Claus Hegewald, ebenfalls von der SIHK, als Geschäftsführer verabschiedet. Zum zweiten stellvertretenden Vorsitzenden wurde Felix Schmolke von der KAISER GmbH & Co. KG gewählt. Als Rechnungs-

prüfer bestimmten die Mitglieder Herrn Meigies von der Klauke & Meigies Formenbau GmbH sowie Herrn Niemann von der EQ Environment + Quality GmbH. Darüber hinaus gab die Mitgliederversammlung einen Ausblick auf geplante Aktivitäten. Dazu zählten 360-Grad-Leistungsangebote, die Ausrichtung von ZIM-Innovationsnetzwerken sowie Gemeinschaftsstände auf Fachmessen. Vorge stellt wurde zudem ein interaktiver Mitgliederbereich zur Vernetzung. Ergänzend präsentierte das Institut weitere Themen, darunter die Entwicklung 3D-fähiger Plasma-CVD-Beschichtungsprozesse, die Digitalisierung von Bestandsmaschinen im KIMW-Technikum sowie das Projekt Jobvision.

Weitere Infos:

Steffi Volkenrath
+49 2351 10 64-813
volkenrath@kimw.de

Material- & Schadensanalyse: Angebotsspektrum deutlich erweitert

Das Team „Material- & Schadensanalyse“ am Kunststoff-Institut Lüdenschied hat sein Angebot erweitert: Ab sofort führt es akkreditierte Viskositätszahlmessungen für PET gemäß DIN EN ISO 1628-5 durch. Bald folgen Messungen für PBT, sodass die Expertise auf weitere zentrale Kunststoffe ausgeweitet wird. Zusätzlich sind die bewährten Viskositätsprüfungen von Polyamiden in m-kresol nach DIN EN ISO 307 wieder aufgenommen worden. Warum sind diese Prüfungen so relevant? Die Viskositätszahl ist ein wichtiger Indikator für Qualität, Zustand und Verarbeitbarkeit von Kunststoffen. Sie zeigt, wie sich ein Material während der Verarbeitung verhält, ermöglicht das frühzeitige Erkennen möglicher Fehlerquellen und unterstützt da-



bei, Produktionsausfälle zu vermeiden und Prozesse effizienter zu gestalten. Für Kunststoffverarbeiter dienen regelmäßige Viskositätsprüfungen nicht nur als Pflichtnachweis, sondern als entscheidendes Qualitätskriterium. Wer die Materialeigenschaften zuverlässig kennt, stellt eine stabile, sichere und wirtschaftliche

Produktion sicher. Besonders beim Einsatz von Rezyklaten ist die Kenntnis der Materialqualität unverzichtbar, um langlebige und hochwertige Produkte herzustellen. Die Prüfungen bieten zudem eine solide Grundlage, um Normen sowie Kundenspezifikationen zuverlässig zu dokumentieren – ein klarer Vorteil im Wettbewerb. Unternehmen, die einen verlässlichen Partner für die Analyse von Materialien, Bauteilen oder Prozessen suchen, finden im Kunststoff-Institut kompetente Unterstützung. Das Team kombiniert Fachwissen mit modernster Technik, um alle Anforderungen präzise zu erfüllen.

Weitere Infos:

Dr. Kristina Ehlers
+49 2351 1064-864
ehlers@kimw.de

Nachhaltigkeitsberichterstattung:

Ist die Omnibus-Verordnung noch ein Thema?

Die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) verpflichtet große Unternehmen zur umfassenden Nachhaltigkeitsberichterstattung. Die Omnibus-Verordnung, die Vorgaben zur CSRD, zum Lieferkettengesetz und zur EU-Taxonomie formuliert, reduziert die Bürokratielast: Schwellenwerte steigen deutlich, sodass künftig nur Unternehmen mit mehr als 1.000 Beschäftigten unter die CSRD fallen. Börsennotierte KMU werden ausgenommen und die Einführung für weitere Unternehmensgruppen verschiebt sich um bis zu zwei Jahre. Zudem dürfen große Unternehmen keine zusätzlichen Informationen von kleineren Geschäftspartnern verlangen, die über freiwillige Standards wie VSME hinausgehen. Trotzdem bleibt die Relevanz für mittelständische Kunststoffunter-

nehmen bestehen. Kunden fordern Transparenz in der Lieferkette, Banken knüpfen Finanzierungen an ESG-Kriterien und Förderprogramme setzen Nachhaltigkeit voraus. Wer sich frühzeitig mit diesen Anforderungen auseinandersetzt, sichert sich nicht nur die Einhaltung freiwilliger Standards, sondern auch einen klaren Wettbewerbsvorteil.

Das Kunststoff-Institut Lüdenschied bietet dafür die passende Unterstützung. Seine Fachkompetenz basiert auf einer erfolgreichen TÜV-Prüfung im Bereich CSRD-Management und garantiert normgerechte, praxisnahe Lösungen. Mit diesem Qualitätsstandard begleitet das KIMW Unternehmen von der Datenerhebung bis zur fertigen Berichterstellung und sorgt dafür, dass die komplexen Anforderungen nicht zur Belastung, sondern zur

Chance werden.

Für den Mittelstand ist eine professionelle Beratung vor allem ein Hebel zur Effizienzsteigerung. Gut strukturierte Prozesse und klare Vorgaben entlasten die Mitarbeiter, reduzieren den Zeitaufwand und vermeiden unnötige Doppelarbeit. So wird Nachhaltigkeit nicht zur zusätzlichen Belastung, sondern zu einem integrierten Bestandteil der Unternehmensstrategie, der Ressourcen schont und neue Chancen eröffnet.

Jetzt ist der richtige Zeitpunkt, aktiv zu werden. Das KIMW steht bereit, um Unternehmen kompetent und effizient zu begleiten. So wird Nachhaltigkeit zum eigenen Wettbewerbsvorteil.

Weitere Infos:

Jan Tinz
+49 2351 1064-896
tiniz@kimw.de

**IHRE NUMMER
GEGEN KUNSTSTOFFKUMMER**



HULLA

BA21
AUTOMATION

MAYWEG
KUNSTSTOFF-TECHNIK

WACA

ESSEN

Prototypenbau

Automatisierung

Thermoplast
Werkzeugbau

Duroplast

Montage



+49 2353 / 91880



Gemeinsamer Auftritt auf der Hydrogen Technology World Expo: Lutz Volmering, Lukas Willmeroth, Björn Sjöberg und Dr. Florian Wirkert (v.l.)

Nächste Schritte mit irischen Partnern „H2-Konkret“ wird zum internationalen Netzwerk

Der Abschluss der zwölfmonatigen nationalen Phase 1 des ZIM-Innovationsnetzwerks „H2-Konkret: Wasserstoff in der Kunststofftechnik“ ist für Ende März 2026 terminiert. Parallel dazu wurde die 36-monatige Phase 2 als internationales ZIM-Innovationsnetzwerk beantragt. Mit der geplanten Einbindung irischer Partner soll das Netzwerk seine technologische und industrielle Perspektive gezielt erweitern. Im Rahmen der beantragten Internationalisierung ist vorgesehen, das Konsortium durch zwei Hochschulen aus Dublin sowie drei irische KMU zu ergänzen. Dadurch werden zusätzliche wissenschaftliche Kompetenzen und industrielle Erfahrungen aus einem europäischen Markt eingebunden, der sich intensiv mit Wasserstoffinfrastrukturen, Energiespeicherung und -transport beschäftigt. Parallel dazu wurde das Netzwerk durch die RWTH Aachen, die TU Dortmund und weitere KMU gestärkt. Auf Basis einer gemeinsam entwickelten technologischen Roadmap sind erste FuE-Projekte vorbereitet. Die thematischen Schwerpunkte liegen auf der Optimierung der Produktion graphitischer Bipolarplatten, innovativen Herstellungs-

verfahren für Membranen sowie der Funktionsintegration und Bauteiloptimierung, um Kosten zu senken und die Leistungsfähigkeit von Wasserstoffsystemen (etwa für Brennstoffzellen oder Elektrolyseure) weiter zu steigern. Bereits in der Vergangenheit zeigte sich eine hohe Dynamik der Themenfelder, getragen insbesondere von KMU und Start-ups. Entsprechend wurden zahlreiche Fachveranstaltungen besucht, das Netzwerk verstetigt und erste Fachbeiträge veröffentlicht. Für 2026 sind erste Messeauftritte geplant; weitere Projektpartner werden gezielt gesucht. Aufbauend auf der bisher entwickelten Roadmap sollen jetzt die Projektideen weiter konkretisiert, Konsortien gebildet und in förderfähige Projekte überführt werden. **Weitere Infos:** www.h2konkret.de
Björn Sjöberg
+49 2351 1064-869
sjoberg@kimw.de

Gefördert durch:




aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Poly4Nature: Fortführung sichert Innovationen

Nach drei Jahren intensiver Zusammenarbeit hat das ZIM-Innovationsnetzwerk Poly4Nature sein Abschlusstreffen bei der W. MÜLLER GmbH in Troisdorf abgehalten. Neben einem Rückblick lag der Fokus auf der Zukunft des Netzwerks. Ein Highlight war der Pitch eines Start-ups, das gezielt nach interessierten Projektpartnern in dem Konsortium suchte. Während der Projektlaufzeit wurden gemeinsam mit 35 Netzwerkpartnern Bedarfe identifiziert, Lösungen entwickelt und zahlreiche innovative Projekte angestoßen. Einige Vorhaben sind bereits beantragt, andere befinden sich in Vorbereitung. Dazu zählen Naturfaserverbundstoffe und leitfähige Garne, Antifungizid-Additive, nachhaltige Polymere für Bauanwendungen, skalierbare Bioraffinerien für industrielle Wertschöpfungsnetze

sowie alternative Rohstoffe für Essgeschirr und Reinigungsgranulate. Diese Projekte belegen die direkten marktnahe Anwendungsmöglichkeiten. Nach dem Ende von Phase 2 können noch bis zu drei Jahre neue FuE-Projekte unter der Netzwerkennung Poly4Nature eingereicht werden. Das Fortführungskonzept, organisiert über eine Arbeitsgruppe, sichert die Nachhaltigkeit der Arbeit und ermöglicht langfristig die Entwicklung innovativer Lösungen für alternative Rohstoffe und natürliche Polymere. Poly4Nature bleibt damit ein lebendiges, flexibles und skalierbares Innovationsnetzwerk mit Mehrwert für die Unternehmen. **Weitere Infos:** [Steffi Volkenrath](mailto:Steffi.Volkenrath@kimw.de)
+49 2351 1064-813
volkenrath@kimw.de

k-branche.de

Die Branchenpartner auf einen Blick

Wer gesehen werden will, muss präsent sein. Mit k-branche.de zeigen Unternehmen der Kunststoffbranche, was sie können – und finden neue Chancen. Die Kunststoffindustrie ist voller Ideen, Innovationen und Unternehmen, die den Markt bewegen. Wer den Überblick behält, erkennt Chancen schneller – und genau das bietet k-branche.de. Das Portal ist der zentrale Anlaufpunkt für alle, die wissen wollen, wer in der Branche aktiv ist, welche Leistungen verfügbar sind und wo sich neue Impulse finden lassen. Mit einem Unternehmensprofil auf k-branche.de zeigen Firmen Präsenz und Kompetenz. Sie machen sichtbar, was sie auszeichnet – und erleichtern potenziellen Kunden, Lieferanten oder Projektpartnern die Kontaktaufnahme. So entsteht Transparenz in einer komplexen Welt, ohne Umwege und ohne Streuverluste. Die Plattform kann mehr: Unternehmen haben die Möglichkeit,



Werbebanner zu platzieren, um ihre Sichtbarkeit gezielt zu steigern. Offene Ausschreibungen können veröffentlicht werden, um passende Partner für Projekte oder Lieferungen zu finden. Und wer spannende Entwicklungen oder Neuigkeiten teilen möchte, reicht einfach eine Newsmeldung ein – so bleibt die Branche informiert und ihre Unternehmen im Gespräch.

Die Plattform ist exklusiv für Unternehmen der Kunststoffindustrie. Das schafft Vertrauen und Relevanz. Wer hier vertreten ist, positioniert sich als Teil einer starken Gemeinschaft und signalisiert: Wir sind bereit für neue Herausforderungen und Kooperationen. Also aktiv werden und Chancen nutzen: Ein Profil auf k-branche.de ist der erste Schritt, um gesehen zu werden – von den richtigen Partnern, zur richtigen Zeit. Die Zukunft der Branche beginnt mit einem Klick. Jetzt Unternehmen eintragen auf: www.k-branche.de. Die Registrierung ist kostenfrei und in wenigen Minuten abgeschlossen. **Weitere Infos:** [Franziska Fritzsche](mailto:fritzsch@kimw.de)
+49 2351 1064-812
fritzsch@kimw.de

2nd-Life: Produkte für die Kreislaufwirtschaft

Die Kunststoffindustrie steht vor der großen Aufgabe, lineare Wertschöpfungsmodelle zu überwinden und nachhaltige Lösungen zu entwickeln. Das ZIM-Innovationsnetzwerk „2nd-Life“, in dem bereits 34 Partner zusammenarbeiten, vernetzt hierzu Industrie und Forschung entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Im Zentrum steht das Prinzip der „Enkelfähigkeit“ als Qualitätsmerkmal. Produkte sollen nicht nur den aktuellen Anforderungen entsprechen, sondern auch für kommende Generationen tragfähig sein. Das bedeutet, dass sie mehrfach genutzt, repariert, demontiert oder recycelt werden können. Regulatorische Vorgaben wie der European Green Deal und die EU-Kunststoffstrategie sowie die steigende Nachfrage nach transparenten Materialkreisläufen erhöhen zusätzlich den Innovationsdruck. Nach dem erfolgreichen Kick-off am 13. Januar 2026 bietet daher „2nd-Life“ nun insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen die Chance, diese Anforderungen in Wettbewerbsvorteile umzuwandeln. Durch gemeinsame Forschung entstehen Ansätze, die Ressourcen schonen und neue Märkte erschließen. Denn das Netzwerk fördert die Entwicklung kreislauffähiger Produkte mit modularer Bauweise, verbesserter Demontierbarkeit und erhöhtem Rezyklateinsatz. Diese Innovationen stärken die Resilienz der Branche, senken CO₂-Emissionen und verbessern die internationale Wettbewerbsfähigkeit. **Weitere Infos:** [Jan Tinz](mailto:Jan.Tinz@kimw.de)
+49 2351 1064-896
tinz@kimw.de

HASCO



Neu
InsertKey
Z088/...

Der neue InsertKey ermöglicht die identische Fertigung von Formeinsätzen.

Die eindeutige Kodierung gewährleistet eine verwechslungsfreie Montage der Formnester und verbessert effizient die Prozesssicherheit.

- Eindeutige Kodierung von Formeinsätzen
- Identische Konstruktion und Fertigung der Formeinsätze
- Verwechslungsgefahr wird ausgeschlossen
- Kein Überstand und kein zusätzlicher Platzbedarf
- Skalierbar - für alle Fachzahlen

www.hasco.com

KIMWonTour: Aktuelle Projektstände, Vorträge, Innovationen

Das Kunststoff-Institut Lüdenschied ist wieder auf ausgewählten Fachtagungen und Messen unterwegs, um neueste Entwicklungen, Forschungsaktivitäten und seine Projekte zu präsentieren. Ziel der Aktivitäten ist der gezielte Wissenstransfer, die Darstellung aktueller Projektstände und der direkte Austausch mit kunststoffverarbeitenden Unternehmen sowie Forschungseinrichtungen. Neben den großen Präsentationen, die wir auf dieser Seite vorstellen und auf

denen meistens Gemeinschaftsstände mit Mitgliedsunternehmen geplant sind, stellt das Institut seine Leistungen in diesem Jahr auch bei den folgenden beiden Veranstaltungen vor:

PIAE in Baden-Baden 18. bis 19. März 2026:

Hier präsentiert das Institut den aktuellen Stand seiner Recyclingaktivitäten von Naturfaser mit PP innerhalb des Förderprojekts FSCM Future Sustainable Car Materials.

Ter Hell: Polymerforum in Aschaffenburg am 17. Juni 2026

Im Rahmen des Polymerforums präsentiert das Institut seine aktuellen Zwischenergebnisse aus ZIM-Innovationsnetzwerken und Verbundprojekten. Themenschwerpunkte sind Recycling, elektromagnetische Abschirmung sowie weitere innovative Ansätze in der Kunststofftechnik.

Weitere Infos für alle Messeauftritte:

Marius Fedler | +49 2351 1064-170 | fedler@kimw.de

Auf der FAKUMA 2026 Standgröße mehr als verdoppelt

Vom 12. bis 16. Oktober 2026 zeigt das Kunststoff-Institut Lüdenschied auf der FAKUMA seine neu gestaltete Präsenz in Halle 5. Erstmals präsentiert sich das Institut mit über 90 Quadratmetern – mehr als doppelt so viel Fläche wie in den Vorjahren. Damit eröffnet das Institut seinen Mitgliedern deutlich mehr Möglichkeiten, eigene Exponate, Werkzeuge oder sogar Anlagen zu präsentieren. Der Gemeinschaftsstand ist in sechs Einheiten unterteilt, sodass jeder ausreichend Raum für seine Präsentation erhält. Angemeldet haben sich Niebling GmbH (Anlagenbau zum Tiefziehen von Kunststofffolien), CAQ AG als Softwareanbieter, Berlac AG als

Lackhersteller, Dukane - KVT Bielefeld GmbH als Schweißmaschinen- und Anlagenbauer und Silcos als Anbieter von Formteilen und Komponenten aus Silikon. Auch das Institut selbst zeigt seine Kompetenzen und innovative Lösungsansätze. Für das Kunststoff-Institut ist die Standvergrößerung ein strategisch wichtiger Schritt: Sie erhöht die Sichtbarkeit der Mitglieder, fördert den fachlichen Austausch des Netzwerks und schafft neue Synergien. Der Gemeinschaftsstand bleibt dabei exklusiv für Mitglieder reserviert – ein klarer Vorteil, der den Unternehmen die Teilnahme an einer der beliebtesten Kunststoffmessen Deutschlands erleichtert.

Auftritt auf KUTENO und KPA 2026 mit starken Partnern

Vom 9. bis 11. Juni 2026 präsentiert sich das Kunststoff-Institut mit seinem größten Gemeinschaftsstand auf der KUTENO/KPA in Bad Salzungen. Die KUTENO und die KPA im Norden Deutschlands haben sich in den vergangenen Jahren zunehmend etabliert und können bereits als Gegenpol zur FAKUMA betrachtet werden. Auf dem Gemeinschaftsstand stehen zwölf Plätze auf der KUTENO sowie acht Plätze auf der KPA zur Verfügung. Das familiäre Umfeld und der direkte Austausch mit den Ausstellern werden von den Besuchern besonders geschätzt. Entsprechend sind die Plätze auf dem Gemeinschaftsstand bereits weitestgehend ausgebucht, ledig-



lich einige wenige Restplätze sind noch verfügbar.

Das Kunststoff-Institut zeigt auf der KUTENO aktuelle Entwicklungen und Neuigkeiten aus laufenden Forschungsprojekten. Thematisch stehen PFAS, Recycling, Oberflächentechnik und EMV im Fokus – darunter erstmals die Kombination von Metall und Kunststoff in einem Compound

zur effektiven Abschirmung. Ergänzend werden Demonstratoren aus dem Bereich Umspritzen von Elektronik präsentiert. Auch die ZIM-Innovationsnetzwerke Eco4Light, Poly4Nature, Health-GoGreen und H2-Konkret werden vorgestellt, die sich gezielt an Wachstumsmärkte richten. Neue Netzwerke wie „2ndLife“ und „Reborn4Mobility“ kommen hinzu.

ESCHMANN TEXTURES

**INNOVATIVE
'LIGHTWEIGHT'
TECHNOLOGIE**

CERAfoam
Premium & Classic

Neue Potentiale für thermoplastisches Schaumspritzgießen:
**LEICHTBAUPRODUKTE KOMBINIERT
MIT ANSPRECHENDEM DESIGN**

Realisieren Sie haptisch und optisch hochwertige Kunststoffprodukte mit einem hohen Maß an Designfreiheit mit unseren innovativen Oberflächenlösungen.

Die Kombination von hochwertiger Texturierung und Keramikbeschichtungen ermöglicht makellos geschäumte Bauteile – frei von Schaumschlieren und mit homogenen Glanzgrad.

Mit CERAfoam

Ohne CERAfoam

Detailansicht:
perfekte Oberfläche ohne Defekte

Detailansicht:
sichtbare Schaumschlieren

- Höchste Qualität bei geschäumten Teilen
- Maximale Flexibilität bei der Teilkonstruktion hinsichtlich Rippen und Halterungen
- Veränderbare Oberflächenstruktur
- Gleichmäßiger Glanz
- Anwendbar für existierende Werkzeuge mit geätzter oder geloseter Oberfläche
- Keine Einschränkungen im Werkzeugdesign, z. B. bei strukturierten Schiebern
- Gleichmäßiger Glanz
- Kosten- und Zeitersparnis

www.eschmanntextures.com

Eschmann Textures International GmbH
Häselbusch 6
51764 Wühl

ETX

Lüdenschieder Institut auf der KPA in Leipzig – Stärkung der Kunststoffindustrie in Ostdeutschland

Das Kunststoff-Institut Lüdenschied unterstützt auch den neuen Standort der Fachmesse KPA – Kunststoff Produkte Aktuell in Leipzig am 16. und 17. September 2026. Nach den erfolgreichen Veranstaltungen in Ulm und Bad Salzungen wird mit der KPA in Leipzig erstmals gezielt der ostdeutsche Markt adressiert und nachhaltig in das bewährte KPA-Konzept integriert.

Für das Kunststoff-Institut ist die Präsenz in Leipzig ein konsequenter Schritt. Über viele Jahre bestand eine strategische Partnerschaft mit dem Kunststoff-Zentrum (KUZ) in Leipzig. Seit der Insolvenz dieses Institutes hat das Kunststoff-Institut seine Ak-

tivitäten in der Region deutlich ausgeweitet und unterstützt die kunststoffverarbeitende Industrie in Ostdeutschland nun verstärkt mit Know-how und praxisnahen Dienstleistungen.

Auf der KPA in Leipzig positioniert sich das Kunststoff-Institut mit einem Gemeinschaftsstand als kompetenter Ansprechpartner entlang der gesamten Wertschöpfungskette der Kunststoffverarbeitung. Der Gemeinschaftsstand richtet sich vornehmlich an Mitglieder des Kunststoff-Instituts und stellt einen weiteren Ausbau der exklusiven Leistungen für die Mitgliedsunternehmen dar. Ziel ist es, die Sichtbarkeit der Mitglieder zu erhöhen, Synergien zu schaf-

fen und den fachlichen Austausch innerhalb des Netzwerkes weiter zu intensivieren.

Inhaltlich präsentiert das Institut die Bereiche Bauteilprüfung, Werkstoff- und Schadensanalytik. Ergänzend werden zugeschnittene, praxisnahe Projekte unter anderem in den Themenfeldern EMV, Recycling sowie Metalldirektanspritzungen vorgestellt.

Die Region Leipzig und Ostdeutschland insgesamt verfügen über eine leistungsfähige und vielfältige kunststoffverarbeitende Industrie. Zahlreiche kleine und mittelständische Unternehmen, innovative Zulieferer sowie industrielle Anwender prägen den Standort.

Kunststoff-Institut als VDWF-Außenstelle: Synergien für Werkzeug- und Formenbau

Mit der VDWF-Außenstelle, die vom Kunststoff-Institut Lüdenschied gestellt wird, steht eine leistungsstarke Verbindung zweier etablierter Netzwerke im Werkzeug- und Formenbau zur Verfügung. Das Kunststoff-Institut Lüdenschied ist seit 1988 am Markt aktiv und war von Beginn an stark werkzeuggestaltend ausgerichtet. Diese klare fachliche Positionierung bildet die Grundlage für die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Verband Deutscher Werkzeug- und Formenbauer (VDWF). Das Kunststoff-Institut verfügt über eine eigene Verfahrenstechnik, umfassende Kompetenzen in der Werkzeugsimulation sowie über eine Abteilung, die sich mit der Simulation und Entwicklung

von Werkzeugen auseinandersetzt. Damit werden sowohl technologische als auch praxisnahe Fragestellungen des Werkzeug- und Formenbaus sowie durch die eigene Forschung ganzheitlich abgedeckt. Genau hier setzt die Kooperation mit dem VDWF an, dem stärksten Werkzeug- und Formbauverband mit über 500 Mitgliedern.

Das Weiterbildungsportfolio und die Dienstleistungen der Außenstelle sind eng auf die Bedarfe der VDWF-Mitglieder abgestimmt. Gemeinsam vereinen beide Netzwerke über 900 Mitgliedsunternehmen. Das Kunststoff-Institut unterstützt insbesondere Veranstaltungen im Nordwesten Deutschlands.

Über den Standort des Kunststoff-Instituts in Villingen-Schwenningen wird zusätzlich das Einzugsgebiet Baden-Württemberg begleitet. Dadurch entstehen wertvolle Synergien zwischen den beiden Organisationen. Werkzeugbauer profitieren insbesondere von praxisgerechten, anwendungsnahen Lösungen, die das Kunststoff-Institut durch seine technische Tiefe und langjährige Erfahrung gezielt bereitstellen kann. Diese enge Verzahnung stärkt nachhaltig den Wissenstransfer und die Wettbewerbsfähigkeit der Branche.

Weitere Infos:

Marius Fedler
+49 2351 1064-170
fedler@kimw.de

Sub-Mi-T

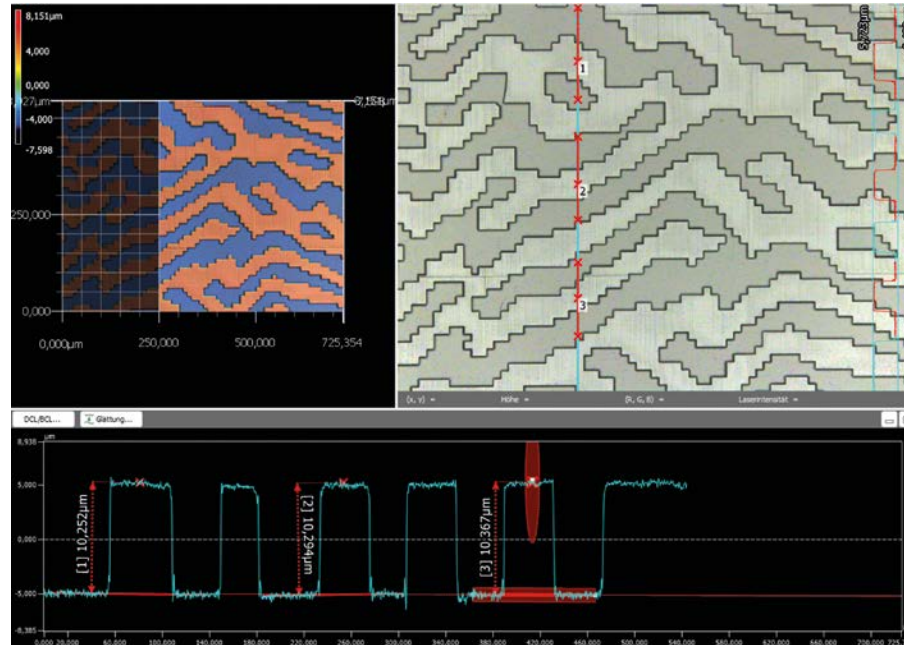
Schnelle Replikation nanostrukturierter Werkzeugeinsätze

Nanostrukturierte Werkzeugoberflächen ermöglichen neue Funktionen für Kunststoffbauteile. Durch gezielt gestaltete Oberflächentopografien lassen sich unter anderem Benetzungsverhalten oder optische Eigenschaften beeinflussen. Beim Spritzgießen werden solche Strukturen direkt von der Werkzeugoberfläche auf das Bauteil übertragen und sind damit für die Serienfertigung funktionalisierter Produkte geeignet. Das Projekt Sub-Mi-T entwickelte hierfür einen neuen Ansatz zur Herstellung metallischer Werkzeugeinsätze mit Strukturen im Submikrometerbereich.

Kern des Vorhabens ist eine mehrstufige Replikationskette. Ausgangspunkt ist eine hochauflösende Masterstruktur, die mittels Zwei-Photonen-Polymerisati-

on gefertigt wird. Dieses additive Verfahren erlaubt die Herstellung feinsten Geometrien. Die Masterstruktur wird anschließend über eine Silikonform in ein hochtemperaturbeständiges Quarzglas übertragen. Die Glasstruktur dient als Matrice für die Übertragung der Oberflächengeometrie in Metall. Zum Einsatz kommen dabei sowohl Gieß- als auch Prägeverfahren, insbesondere für amorphe Legierungen. Das Ergebnis ist ein metallischer Werkzeugeinsatz, der direkt in ein Spritzgießwerkzeug integriert werden kann.

Zur Überprüfung der Replikationsgenauigkeit entlang der gesamten Prozesskette wird konfokale Laser-Mikroskopie eingesetzt. Anhand definierter Messpunkte der zu untersuchenden Strukturen lassen sich die Prozessstufen miteinander



Profilanalyse der Masterstruktur DOE

der vergleichen. So können Formgenauigkeit, Oberflächenqualität und funktionale Eigenschaften der Strukturen systematisch bewertet werden, auch bei steilen Flanken und hohen Aspektverhältnissen. Die hergestellten Metalleinsätze wurden in Spritzgießwerkzeuge zur Replikation der Strukturen in Kunststoffen eingesetzt. Die Versuche zeigen, dass sich reprodu-

zierbare Kunststoffbauteile mit homogenen Submikrometerstrukturen herstellen lassen. Gleichzeitig traten prozessbedingte Herausforderungen auf, darunter Fließlinien, erhöhte Oberflächenrauheiten bei gegossenen Einsätzen und mechanische Beschädigungen bei der Integration der metallischen Strukturen in das Werkzeug.

Das Projekt zeigt, dass die schnell-

le Replikation nanostrukturierter Werkzeugeinsätze grundsätzlich möglich ist. Für eine industrielle Anwendung sind jedoch weitere Optimierungen bei Materialien, Werkzeugauslegung und Prozessführung erforderlich.

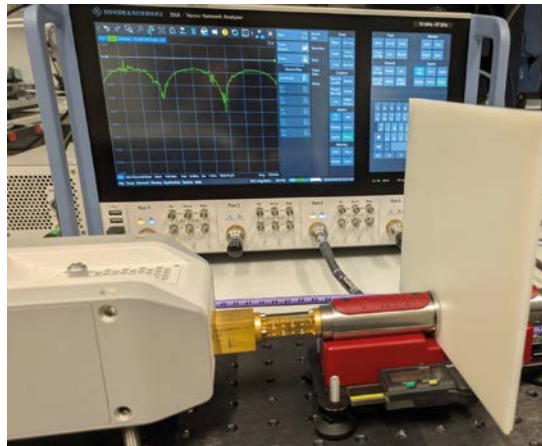
Weitere Infos: _____
Marko Gehlen
+49 2351 1064-124
gehlen@kimw.de

Fördermittel fließen: Vielfältige Forschungsprojekte sind neu gestartet

Nach Aufhebung der Haushaltsperre im Frühsommer 2025, hat die KIMW-F die Zuwendungsbescheide für die ZIM-Forschungsprojekte E2C-antimik und VerHoE-BEn erhalten. Zudem wurden auch die NRW-Projekte ECO-Zinc und PolyWise bewilligt.

Dielektrische Wellenleiter (DWG) können als alternative Transmissionsleitungsstruktur für die Realisierung von hohen Betriebsfrequenzen von über 100 GHz dienen und damit deutlich gesteigerte Datenraten und präzisere Sensorik ermöglichen. Zudem lassen sich die DWG mit herkömmlichen Polymeren realisieren. Um das Potenzial umfänglicher ausschöpfen zu können, werden im Projekt PolyWise geeignete Materialien und Fertigungstechniken entwickelt, wobei gute Permittivität und hohe Temperaturstabilität der Datenleitungen im Vordergrund stehen.

Das Projekt ECO-Zinc steht für einen Wandel in der Sanitärtechnik, denn im Fokus steht die Herstellung von energie-, prozess- und kosteneffizienten ZEP-Fittingen aus innovativem Zink-Werkstoff,



Permittivitätsmessung von Kunststoffen an der RUB im Projekt PolyWise

der klassische Messingfittings ersetzen kann. Durch Beschichtung im MOCVD-Verfahren erhalten die Fittings die Trinkwassertauglichkeit sowie Schutz gegen Korrosion, Abrieb und Diffusion. Optimierungen hinsichtlich Geometrie und Werkstoff sowie eine effiziente Fertigung der Bauteile durch innovative Schmiede- und Fügeverfahren werden ebenfalls im Projekt entwickelt und untersucht.

Um die Verarbeitung von Hochtemperatur-Thermoplasten und Duroplasten, die auch in der Elektromobilität zum Einsatz kommen, nachhaltiger und effizienter zu gestalten, widmet sich die KIMW-F im Projekt VerHoEBEn der Entwicklung einer modifizierten Werkzeugbeschichtung, die Beläge reduziert und die Entformung verbessert. Zudem wird im Rahmen des Projektes der Einsatz neuartiger Werkzeugstähle und deren Bearbeitung zur Erhöhung der Werkzeugstandzeiten, die Reduzierung von Entformungsschritten und Wanddicken sowie der Einsatz des physikalischen Schäumens bei Hochleistungsthermoplasten zur Ressourceneinsparung untersucht. Zur Analyse der Entformungskräfte bei der Verarbeitung der Hochtem-

peraturwerkstoffe wird ein Messwerkzeug mit geschützter Sensorik aufgebaut.

Um lackierte und Kunststoffoberflächen mit einer antimikrobiellen und gleichzeitig leicht zu reinigenden Oberfläche auszustatten, entwickelt das Projektkonsortium in E2C-antimik eine mittels PVD-Technik abscheidbare, optimierte Titandioxidschicht. Die photoassistierte katalytische Reaktion des Anatas-Materials, die dazu führt, dass Mikroorganismen abgetötet werden, soll durch gezielte Dotierung vom UV- in den sichtbaren Lichtbereich verschoben und damit effizienter gestaltet werden. Zudem stellen sich die Partner den Herausforderungen, die Technologie im Industriemaßstab realisieren zu können, die Kunststoffoberflächen hinsichtlich Farbe und Beschaffenheit so anzupassen, dass die beschichteten Bauteile den finalen Anforderungen genügen und durch Phased-Array Ultraschalltechnik frühzeitig Spannungsrisse im Bauteil und der Schicht zu erkennen.

Weitere Infos: _____
Vanessa Reppel
+49 2351 6799-911
reppel@kimw.de

Projekte auf dieser Seite werden gefördert:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages



Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen



mit dem VDWF
berufsbegeleitend
studieren

Mach mit!

www.hsm-fernstudium.de

Grauwacke als innovativer Füllstoff in Kunststoffen

Quelle: RSC Marc Müller



Projekttitel: Real-Stone

Projekthinhalte: Ein geplantes Verbundprojekt untersucht den Einsatz feiner Grauwacke als mineralischer Füllstoff in Kunststoffen. Aufbauend auf Voruntersuchungen mit der Firma RSC soll ein bislang ungenutzter Abfallstoff stofflich

wiederverwertet werden, um sowohl die Kreislaufwirtschaft zu stärken als auch die technischen Material- und Prozesseigenschaften deutlich zu verbessern.

Grauwacke ist ein regional verfügbares Sedimentgestein, das überwiegend aus Quarz, Feldspat und Tonmineralien besteht. Diese natürlichen Bestandteile sind als Füllstoffe in der Kunststoffverarbeitung bekannt und bieten eine ökologisch wie öko-

nomisch sinnvolle Alternative zu konventionellen anorganischen Verstärkungsstoffen. Erste Untersuchungen zeigen ein hohes Potenzial des neuen Materialansatzes. Zu den Vorteilen zählen eine Reduzierung des Rohölansatzes durch die Nutzung eines Abfallprodukts, eine Minimierung des Verzugs, eine Erhöhung der Steifigkeit sowie eine hohe Kratzfestigkeit. Zudem wird die Wärmeformbeständigkeit verbessert und die Wärmeleitfähigkeit verdoppelt. Wirtschaftlich attraktiv sind insbesondere die Kostenreduktion durch den niedrigen Füllstoffpreis sowie die Dichteerhöhung, die zu einer hochwertigen, schwergewichtigen Anmutung der Bauteile führt.

Versuche auf Basis von PA6 stoßen insbesondere in der Elektroindustrie auf großes Interesse. Das Verbundprojekt zielt darauf ab, das Material weiterzuentwickeln und neue Anwendungsgebiete zu erschließen. Geplant sind Compoundier- und Verarbeitungsstudien im Spritzgießen sowie die Ermittlung relevanter Werkstoffkennwerte. Weitere Themen umfassen unter anderem Schwindungsverhalten, Einfärbbarkeit, Entformungsverhalten, Oberflächendekoration, Simulation und additive Fertigung. Darüber hinaus soll der Ansatz systematisch auf weitere Basispolymere wie ABS oder PC übertragen werden. Projektteilnehmer erhalten die Möglichkeit, Testmengen zu beziehen und erste Materialversuche an eigenen Produkten durchzuführen. Interessierte Unternehmen sind eingeladen, der Projektgruppe beizutreten. Projektstart: 2. Quartal 2026 Projektlaufzeit: 1,5 Jahre Weitere Infos:

Thies Falko Pithan
+49 2351 1064-135
pithan@kimw.de

Ganzheitliche Betrachtung beschichteter Bauteile

Projekttitel: Oberflächenbehandlung 13

Projekthinhalte: Umweltfreundlich zu agieren ist längst mehr als ein Imagefaktor – es ist ein zentraler Baustein für die Zukunftsfähigkeit von Unternehmen. Besonders beschichtete Bauteile stehen dabei zunehmend in der Kritik, da ihnen häufig eine schlechte ökologische Bilanz zugeschrieben wird. Ob dieser Ruf gerechtfertigt ist, wird in einem zweijährigen Firmenverbundprojekt untersucht, das eine ganzheitliche Bewertung von Bauteilen über ihren gesamten Lebenszyklus hinweg vornimmt.

Im Fokus stehen die Umweltauswirkungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette: vom eingesetzten Material über Prozessketten und Nutzungsdauer bis hin zum End-of-Life. Auch Aspekte der Bauteilgestaltung sowie der Einsatz von Rezyklaten werden berücksichtigt, um ein möglichst vollständiges Bild zu erhalten. Ein

besonderer Stellenwert kommt der Lebensdauer zu. Je länger ein Bauteil genutzt wird, desto seltener ist eine Neuproduktion erforderlich – mit erheblichen Einsparungen bei Rohstoffen, Energie und Treibhausgasemissionen. Ein Bauteil, das nicht neu gefertigt werden muss, verursacht weder zusätzlichen Ressourcenverbrauch noch neue Emissionen. Ein wichtiger Faktor ist ebenfalls die ökonomische Betrachtung, um eventuelle Kostenvorteile für die Unternehmen aufzudecken. Ergänzend wird der regulatorische Rahmen betrachtet, um Unternehmen frühzeitig auf kommende gesetzliche Anforderungen vorzubereiten.

Auf Basis einer Umfrage unter den beteiligten Unternehmen gliedert sich das Projekt in acht ineinandergreifende Arbeitspakete. Diese reichen von der CO₂-Bilanzierung mittels PCF, LCA und EPD über regulatorische Grundlagen, Potenzialanalysen und Prozessoptimierungen bis hin zum Vergleich unterschiedlicher Beschichtungs- und Dekorationsverfahren. Weitere Schwerpunkte sind zirkuläre

Entwicklungsprojekte sowie Prozessoptimierungen erfolgreich begleitet. Dabei zeigte sich wiederholt, dass werkstoff- und prozessspezifische Eigenschaften duroplastischer Formmassen in der industriellen Praxis häufig nur unzureichend bekannt sind. Ursachen sind begrenzte Informationsquellen sowie der zunehmende Verlust von Erfahrungswissen. Durch Standortverlagerungen und das altersbedingte Ausscheiden erfahrener Fachkräfte ging insbesondere im Bereich der Duroplastverarbeitung ein erheblicher Anteil praxisnaher Expertise verloren. Dies erschwert sowohl die effiziente Nutzung bestehender Prozesskenntnisse als auch die strukturierte Einarbeitung neuer Mitarbeitender.

Gleichzeitig gewinnen Duroplaste angesichts aktueller technischer und gesellschaftlicher Anforderungen zunehmend an Bedeutung, etwa zur Substitution metallischer Werkstoffe, zur Verbesserung des Carbon Footprints, als Isolationsmaterial sowie als mediendichter Schutz von Stanzteilen und sensiblen Elektronik-Komponenten.



Quelle: Bing Image Creator



Quelle: Baumgarten automotive technics GmbH

Materialien, Ecodesign-Grundlagen sowie die Herausforderungen eines Materialwechsels. Ein zentraler Erfolgsfaktor des Projekts ist die Einbindung realer Praxisbeispiele. Die Projektteilnehmer sind aufgerufen, Bauteile, Prozesse und Daten bereitzustellen, um belastbare und praxisnahe Ergebnisse zu erzielen – alle Daten werden innerhalb der Projektgruppe selbstverständlich vertraulich behandelt.

Interessierte Unternehmen haben jederzeit die Möglichkeit, auch während der laufenden Projektphase in das Vorhaben einzusteigen.

Projektstart: April 2025

Projektlaufzeit: 2 Jahre

Weitere Infos:

Dominik Malecha
+49 2351 1064-132
malecha@kimw.de

Gegen den Know-how-Verlust im Umgang mit Duroplasten

Projekttitel: WiUp4U - Duroplastverarbeitung

Projekthinhalte: Das Kunststoff-Institut Lüdenschied befasst sich seit vielen Jahren intensiv mit der Verarbeitung duroplastischer Kunststoffe und hat zahlreiche

Vor diesem Hintergrund plant das Kunststoff-Institut ab Juni 2026 ein Projekt zum Thema „Duroplastverarbeitung“. Das Projekt richtet sich sowohl an Unternehmen ohne Vorerfahrung als auch an erfahrene Anwender. Ziel ist es, aktuelle Trends, technologische Entwicklungen und praxisrelevante Anwendungen zu vermitteln sowie verlorenes Wissen systematisch aufzubereiten und an neue Fachkräfte weiterzugeben. In dem Projekt werden Schulungen mit theoretischen und praxisnahen Inhalten durchgeführt. Neben Fachreferierenden des Kunststoff-Instituts werden externe Expertinnen und Experten eingebunden. Ergänzend können die teilnehmenden Unternehmen eine firmenspezifische Unterstützung bei Entwicklungsprojekten erhalten. Die Teilnehmenden erwerben fundiertes Wissen zur Bauteilauslegung, Werkstoffauswahl und prozesssicherer Bewertung des Duroplasteinsatzes. Damit leistet das Projekt einen Beitrag zur nachhaltigen Qualifizierung und zur Sicherung von Fachwissen in der Duroplastverarbeitung.

Projektstart: Juni 2026

Projektlaufzeit: 9 Monate

Weitere Infos:

Christian Kürten
+49 2351 1064-102
c.kuerten@kimw.de

ENERGIE-EFFIZIENTESTE TROCKNUNGSTECHNOLOGIE

WENZ

ZENTRALE FÖRDERANLAGEN

GRAVIMETRIE

FÖRDERTECHNIK

FERTIGTEILHANDLING

TROCKNUNGSTECHNIK

ZUBEHÖR FÜR DIE KUNSTSTOFF-VERARBEITUNG

PROJEKTUMSETZUNG, SERVICE, REPARATUR

WENZ Kunststoff GmbH & Co. KG
Hueckstr. 8-10
58511 Lüdenschied
02351 459040
info@we-ku.de
www.we-ku-shop.de

Energieeffizienz
bis zu 85%

Effizienzsteigerung
bis zu 50%

Reduktion von CO2-Emissionen
bis zu 90%

Geruch als einer der Qualitätsfaktoren bei technischen Rezyklaten

Projekttitel: Recycling 3

Projekthinhalte: Der Einsatz von Rezyklaten gewinnt vor dem Hintergrund wachsender ökologischer Verantwortung, steigender gesellschaftlicher Erwartungen und verbindlicher regulatorischer Vorgaben zunehmend an Bedeutung. Mit dem Inkrafttreten der neuen Altfahrzeugverordnung wird ab 2036 vorgeschrieben, dass mindestens 25 Prozent der in Fahrzeugen eingesetzten Kunststoffe aus Rezyklaten bestehen müssen. Vergleichbare Mindesteinsatzquoten sind auch für andere Branchen, etwa für Elektro- und Elektronikprodukte, absehbar. Die Kunststoffindustrie ist damit gefordert, Materialkreisläufe neu zu denken und Kunststoffabfälle konsequent als wertvolle Ressource zu nutzen. Neben der deutlichen Reduktion fossiler Rohstoffe und des CO₂-Fußabdrucks gehen mit dem Rezyklateinsatz jedoch auch

reinigungen zurückbleiben, die den Einsatz in anspruchsvollen Anwendungen einschränken. Die Ursachen für Fehlgerüche sind vielfältig und reichen – abhängig von Materialtyp und Recyclingweg – von organischen Rückständen über Duft-, Kleb- und Farbstoffe bis hin zu Abbauprodukten von Polymeren und Additiven. Zur Geruchsreduzierung stehen unterschiedliche Ansätze zur Verfügung, darunter geruchsbindende, -überdeckende oder -ausschleussende Additive sowie thermische Vorbehandlungsschritte. Aufbauend auf die Ergebnisse des laufenden Verbundprojekts Recycling 2 sollen im Folgeprojekt u.a. die Potenziale und Grenzen der Geruchsoptimierung technischer Post-Consumer-Rezyklate durch gezielte Additivierung und thermische Vorbehandlung systematisch untersucht werden. Ziel ist es, das Ausmaß der Störgerüche zunächst mittels unterschiedlicher Prüfungen zu analysieren und anschließend iterative Optimierungen vorzunehmen, um das Geruchsbild zu verbessern und somit das Anwendungsspektrum von Recyclingmaterialien nachhaltig zu erweitern. Interessierte Unternehmen sind eingeladen, sich aktiv an dem Projekt zu beteiligen.

Projektstart: Mai 2026

Laufzeit: 1,5 Jahre

Weitere Infos:

Thies Falko Pithan
+49 2351 1064-135
pithan@kimw.de

Wachstumsmarkt Kunststoffoptiken als Alternative zu Glas

Projekttitel: WiUp4U-Kunststoffoptik

Projekthinhalte: Die Nachfrage nach leichten, kosteneffizienten und funktionsintegrierten Lösungen wächst rasant. Kunststoffoptiken bieten hier eine zukunftsweisende Alternative zu Glaslinsen. Ziel des Projektes

ist es, bestehende Grundlagen und aktuelles Wissen zur spritzgießtechnischen Herstellung von Kunststoffoptiken als Ersatz für Glaslinsen zu vermitteln, um durch Designfreiheit, Kosteneffizienz und Funktionsintegration innovative Lösungen für wachstumsstarke Märkte zu ermöglichen. Im Rahmen des Projektes werden kompakte und praxisrelevante Inhalte bereitgestellt, die direkt in den Arbeitsalltag integriert werden können.

Schwerpunkte sind der Stand der Technik zu lichttechnischen Materialien wie PC, PMMA und PMMI sowie deren Kennwerte, Werkzeug- und Verfahrenstechnik, Werkzeugstähle und Bearbeitungstechniken für optische Werkzeugoberflächen sowie Beschichtungen. Darüber hinaus werden Simulationsergebnisse mit der Praxis verglichen, innovative Temperiertechnik und Sonderverfahren vorgestellt und neue Ansätze für die Herstellung von Kunststoffoptiken diskutiert. Ein weiterer Bestandteil ist das Prototyping für Kunststoffoptiken. Der Austausch und das Networking



mit Projektpartnern und externen Referenten gehört natürlich auch dazu.

Die Teilnahme bietet eine hervorragende Gelegenheit zur Weiterqualifikation von Mitarbeitern, zum Aufbau von spezialisiertem Wissen und zur Erweiterung technischer Kompetenzen. Zudem



können Markt- und Anwendungspotenziale besser eingeschätzt und neue Geschäftsfelder erschlossen werden. Der Projektstart ist für die zweite Jahreshälfte 2026 vorgesehen. Eine kurze Laufzeit von neun Monaten gewährleistet eine schnelle Transformation

von Wissen und Know-how. Die Zielgruppe umfasst Zulieferer, OEMs, Entwickler, Werkzeugbauer und -konstrukteure, Spritzgießer, Material- und Rohstoffhersteller sowie Anbieter von Normalien und Heizkanalsystemen. Interessenten sollten die Chance nutzen, sich frühzeitig für diesen Zukunftsmarkt zu positionieren und sich ihren Platz im Projekt zu sichern.

Projektstart: Juni 2026

Projektlaufzeit: 9 Monate

Weitere Infos:

Andreas Kürten
+49 2351 1064-101
a.kuerten@kimw.de

KIMWPORTRAIT: Christian Kürten

Der gelernte Werkzeugmacher für Stanz- und Umformtechnik studierte an der Märkischen Fachhochschule (heute FH Südwestfalen) in Iserlohn Maschinenbau mit dem Schwerpunkt Kunststofftechnik. Seit 1992 ist er in der Kunststoffbranche tätig und arbeitet seit 2015 wieder am Kunststoff-Institut in Lüdenschied als Kunststoffexperte und Projektleiter. Zusammen mit seinem Bruder Andreas Kürten leitet er die Abteilung Anwendungstechnik. Seine fachlichen Schwerpunkte liegen in der Kunststofftechnik – sowohl in der Duro- als auch in der Thermoplastverarbeitung – sowie in der Analyse und Lösung anspruchsvoller Fertigungsprobleme. Durch zahlreiche Tätigkeiten in bisher 17 Ländern innerhalb Europas und Asiens besitzt er umfangreiche internationale Erfahrung, die er in Beratungs- und Entwicklungsprojekten ebenso einbringt wie in Schulungsmaßnahmen und technologische Workshops. Er ist Mitorganisator der Internationalen Duroplasttagung, die sich seit dem Jahr 2000 zu einer etablierten Plattform für den fachlichen Austausch entwickelt hat, und verfügt über ausgewiesene Expertise in der Duroplastverarbeitung.



In seiner beruflichen Laufbahn hat er eine große Bandbreite an Entwicklungs-, Verbund- und Forschungsprojekten initiiert, begleitet oder erfolgreich abgeschlossen. Die Themen reichen von der Optimierung komplexer Fertigungsprozesse über die Charakterisierung neuer Werkstoffsysteme bis hin zur Einführung innovativer Prüfmethoden. Aktuell leitet er das Projekt „m2future – Werkzeugbau der Zukunft“, das die Potenziale kooperativer Datenräume für neue Wertschöpfungsmodelle im Werkzeugbau untersucht und damit einen wichtigen Beitrag zur digitalen Transformation der Branche leistet. Zudem engagiert er sich intensiv im Wissenstransfer und unterstützt Unternehmen bei der nachhaltigen Qualifizierung ihrer Mitarbeitenden.

Weitere Infos:

Christian Kürten
+49 2351 1064-102
c.kuerten@kimw.de



zahlreiche Herausforderungen in der praktischen Umsetzung einher.

Insbesondere der Einsatz von Post-Consumer-Materialien stellt oft eine Hürde dar. Trotz aufwändiger und sorgfältiger Sammel-, Sortier- und Recyclingprozesse können geruchsrelevante Verun-

Werkstoffforum der Zukunft:

Von der Entsorgungsperspektive zur zukunftssträchtigen Ressourcensicherung

In einer Welt begrenzter Ressourcen ist nachhaltiges Handeln die Investition in die Zukunft. Unternehmen, die Materialien gezielt in den Wirtschaftskreislauf zurückführen oder Materialalternativen einsetzen, sichern sich ökologische Glaubwürdigkeit und wirtschaftliche Vorteile. Wer weiter auf lineare Wertschöpfung setzt, riskiert den Anschluss zu verlieren. Rezyklate bieten enormes Potenzial, stoßen jedoch auf politische und wirtschaftliche Hürden. Doch genau hier liegt ihre Chance: Strategisches Materialmanagement, Rücknahmekonzepte und innovative Sortiertechnologien schaffen zukunftsfähige Geschäftsmodelle. Das Werkstoffforum der Zukunft unterstützt Unternehmen dabei, Potenziale zu erkennen und kon-

krete Schritte für nachhaltige, wirtschaftliche tragfähige Lösungen zu entwickeln. Ein innovatives Workshop-Konzept ermöglicht es, in kurzer Zeit Ansatzpunkte zu erarbeiten – kostenneutral für Unternehmen aus NRW. Ziel ist, die Kreislaufwirtschaft und den Einsatz von Materialalternativen im Bereich technischer Produkte aktiv voranzutreiben. Darüber hinaus werden konkrete Fragestellungen aufgegriffen und geprüft, ob diese im Rahmen des geförderten Pro-

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

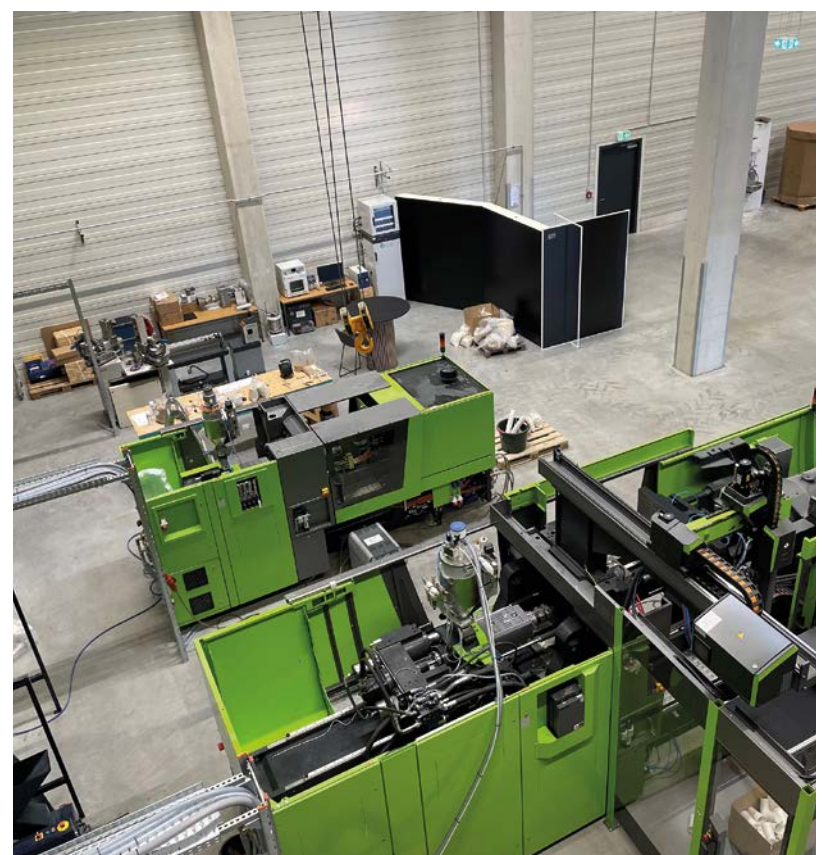
jektkontext in Form von Pilotierungen weiterverfolgt werden können. Im Fokus steht ein ganzheitlicher

Ansatz, der alle Akteure der Wertschöpfungskette einbindet – von der Produktion über die Nutzung bis hin zur Wiederverwertung.

Das Werkstoffforum unterstützt damit Firmen, ihre Rohstoffversorgung langfristig zu sichern und gleichzeitig neue wirtschaftliche Chancen durch intelligentes Recycling zu erschließen. Rückführungskonzepte und optimierte Prozesse steigern die Materialqualität und reduzieren die Abhängigkeit von Neuware. Digitale Lösungen wie der Produktpass schaffen Transparenz und ermöglichen nachhaltige Entscheidungen.

Weitere Infos:

www.werkstoff.forum
Michael Tesch
+49 2351 1064-160
tesch@kimw.de



Blick ins Werkstoffforum in Schwerte

HASCO – Der Pionier für den Formenbau seit mehr als 100 Jahren

Formenbau beginnt mit HASCO. Seit mehr als hundert Jahren steht das Unternehmen weltweit für Innovationskraft, technisches Know-how und Verlässlichkeit im Formenbau. HASCO ist kein reiner Begleiter der Branche, sondern ihr aktiver Gestalter. Als Pionier hat das Unternehmen den Formenbau immer wieder neu gedacht, vereinfacht und entscheidend geprägt – mit dem klaren Ziel, Kunden messbare Vorteile zu verschaffen. Dieser Anspruch ist tief in der DNA von HASCO verankert und bildet die Grundlage für den nachhaltigen Erfolg.

Von Lüdenschied aus treibt HASCO diesen Anspruch mit globaler Präsenz, digitaler Kompetenz und einem der umfangreichsten Produktportfolios der Branche kontinuierlich voran. HASCO ist global präsent und dennoch immer nah am Kunden. Mit über 550 Mitarbeitenden an mehr als 35 Standorten und einem globalen Vertriebsnetzwerk, unterstützt das Unternehmen weltweit über 20.000 Kunden – zuverlässig, schnell und persönlich. Kein anderer Vollsortimenter für den Formenbau verfügt über eine vergleichbare internationale Struktur – ein Garant für hohe Verfügbarkeit, kurze Lieferzeiten und persönliche Betreuung vor Ort. Das macht HASCO zum Partner erster Wahl im internationalen Formenbau.

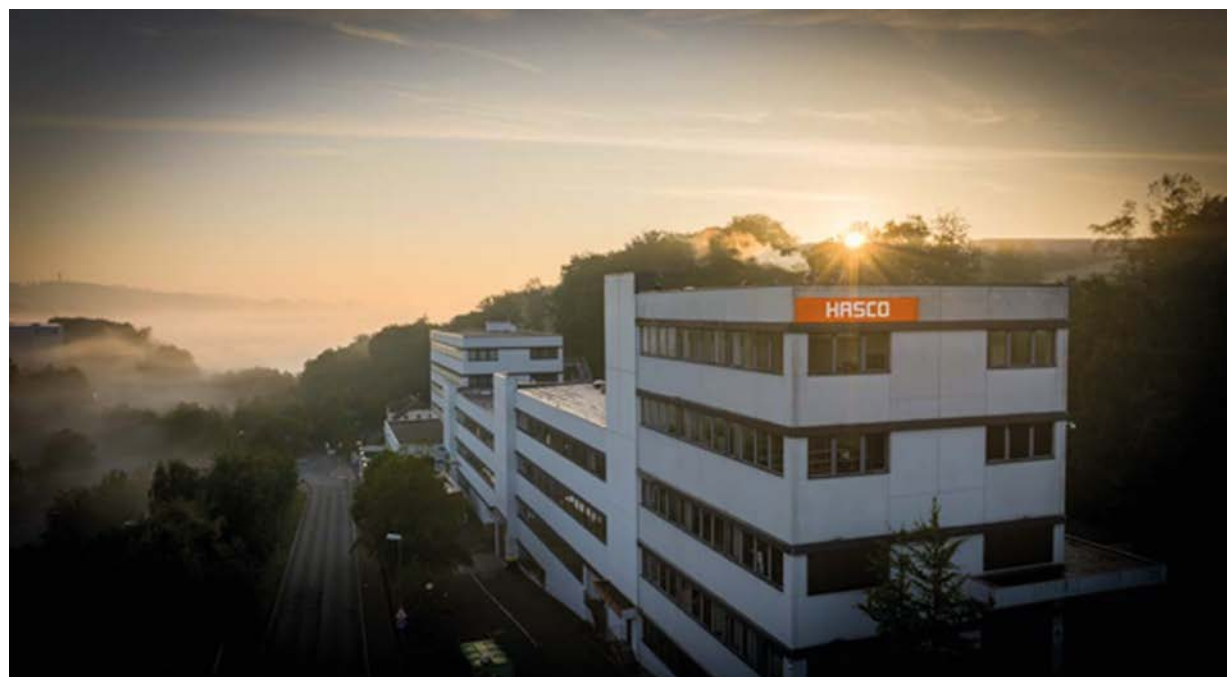
Der Ursprung des Erfolgs: Standardisierung als Prinzip
Was heute im Formenbau selbstverständlich ist, begann mit einer wegweisenden Idee von HASCO: die Entwicklung des Baukasten-

systems für Normalien. Diese Innovation revolutionierte in den 1960er-Jahren den Formenbau nachhaltig. Durch standardisierte, präzise aufeinander abgestimmte Komponenten wurde es erstmals möglich, Entwicklungszeiten zu verkürzen und Kosten entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu senken.



Standardisierte Komponenten, die Produktivität und Effizienz im Formenbau steigern

Bis heute zählt Standardisierung zu den zentralen Erfolgsprinzipien von HASCO. Mit mehr als 100.000 Produkten aus einer Hand ist das Unternehmen der Vollsortimenter für den modernen Formenbau. Der konsequente Einsatz von Qualitätsnormen steigert nachweislich die Produktivität – nicht nur auf Bauteilebene, sondern auch in den Prozessen rund um Konstruktion, Montage und Anwendung. Für unterschiedliche Anforderungen stehen optimal abgestimmte Produkt- und Materialkombinationen zur Verfügung, die den einfachen



HASCO in Lüdenschied: Über 100 Jahre Erfahrung und Innovation im Formenbau

und effizienten Bau hochwertiger Formen ermöglichen.

Innovation aus Überzeugung – seit Generationen

Innovationskraft ist bei HASCO kein kurzfristiger Trend, sondern bis heute gelebte Unternehmenskultur. Zahlreiche Entwicklungen von HASCO haben den Formenbau entscheidend geprägt. Ein Beispiel ist der Cooling Tornado, eine mehrfach ausgezeichnete Lösung zur hoch effizienten Werkzeugkühlung, die neue Maßstäbe in Prozesssicherheit und Energieeffizienz setzt. Diese Mehrwerte sehen auch die Kunden: „Für mich ist diese Entwicklung von HASCO die Innovation im Werkzeugbau der letzten Jahre“, schwärmt Redžo Bekto (Bekto Specijalna Izrada d.o.o., Bosnien und Herzogowina). Auch im Bereich der Heißkanaltechnik nimmt HASCO eine führende Rolle ein. Seit 1974 entwickelt das Unternehmen neben bewährten Standardsystemen auch anspruchsvolle, kundenspezifische Lösungen. Die additive Fertigungstechnologie bietet höchste Gestaltungsfreiheit und durchbricht die bisherigen Grenzen bei der Konstruktion von Heißkanalverteilern. Jeder Streamrunner® wird individuell für die spezifische Aufgabenstellung entwickelt und auf Basis von Füllsimulationen rheologisch

optimal ausgelegt. Der weltweit erste 3D-gedruckte Heißkanal ermöglicht völlig neue Freiheiten in der Auslegung von Schmelzekanälen, eine optimale Temperaturverteilung, eine kompromisslose Balancierung des Massestroms und eine deutlich kompaktere Anordnung der Kavitäten. Das Ergebnis sind kleinere Werkzeuge, geringere Investitionskosten, reduzierter Energieverbrauch und höhere Effizienz in der Produktion. Wie Innovationskraft in der Praxis aussieht, zeigte HASCO eindrucksvoll mit dem Projekt DOMINO. Im Zentrum des Projekts steht der Streamrunner®. Dieser Streamrunner® führt zwei miteinander verschlungene Massekanäle präzise und balanciert zur Düse. So können die 2K-Bauteile innerhalb eines Spritzgießzyklus gefertigt werden. Das eröffnet bislang unerreichte Möglichkeiten. Ziel war nicht, ein Produkt neu zu erfinden, sondern zu demonstrieren, welches Potenzial in der intelligenten Kombination moderner Technologien steckt – von kompakteren Werkzeugen bis hin zu deutlich kleineren Maschinen und nachhaltigen Energieeinsparungen. Ergänzt wird das umfassende Produktportfolio durch digitale Services, die ein fester Bestandteil des Leistungsversprechens von

HASCO sind. Native CAD-Daten mit Einbaukästen für alle gängigen CAD-Systeme, leistungsstarke Konfigurations- und Beschaffungstools sowie durchgängige digitale Prozesse unterstützen Konstrukteure bereits in frühen Entwicklungsphasen und sorgen für reibungslose Abläufe. Ergänzt wird dieses Angebot durch die hohe Fachkompetenz bestens ausgebildeter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in allen Bereichen eine erstklassige Beratungsqualität sicherstellen.

Die Zukunft gestalten

HASCO hat das klare Ziel, seinen Kunden zu ermöglichen, auf dem einfachsten Weg erfolgreich Formen zu bauen. Mit Leidenschaft und einem feinen Gespür für Innovation entwickelt der Vollsortimenter immer neue Ideen, um den Formenbau auch in Zukunft aktiv mitzugestalten – praxisnah, zukunftsorientiert und nah an den Bedürfnissen der Anwender.

Weitere Infos: **HASCO**
HASCO Hasenclever
GmbH & Co KG
Römerweg 4
58513 Lüdenschied
+49 2351 957-0
info@hasco.com



HASCO CAD-Daten und Digitale Services für effiziente Konstruktionsprozesse



Der 3D-gedruckte Streamrunner® von HASCO eröffnet neue Möglichkeiten in der Heißkanaltechnik

Oberflächenprüfung von Kunststoffen:

Qualität und Nachhaltigkeit im Fokus

Von Carl Schulz

Die Anforderungsprofile an den Werkstoff Kunststoff steigen kontinuierlich mit den technischen Möglichkeiten sowie mit den Eindrücken, die Kunden visuell und haptisch wahrnehmen. Während in früheren Jahren vor allem innovative Technologien und neue Funktionalitäten die Kaufentscheidung beeinflussten, rücken heute – bei zunehmend vergleichbaren technischen Eigenschaften – Design, Qualität und Wertanmutung immer stärker in den Fokus. Ein Produkt muss nicht nur zuverlässig funktionieren, sondern auch den hohen Erwartungen an Form, Haptik und Oberflächenbeschaffenheit gerecht werden.

Objektive Prüfungen in alle Richtungen

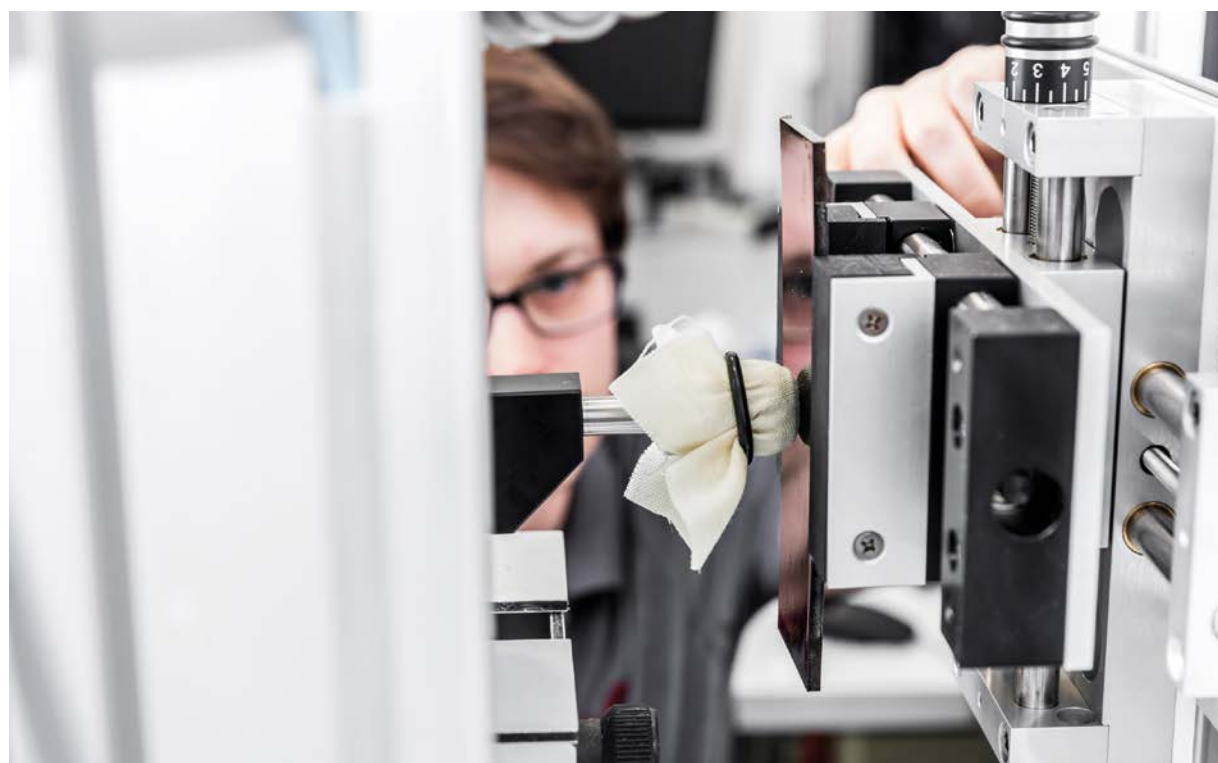
Um sicherzustellen, dass Kunststoffbauteile diesen Ansprüchen entsprechen, ist eine fundierte und objektive Prüfung unerlässlich. Das Kunststoff-Institut Lüdenschied steht Unternehmen hierbei als kompetenter Partner zur Seite. Das Leistungsspektrum umfasst sowohl etablierte, normierte Prüfverfahren als auch weiterführende Methoden zur umfassenden Oberflächencharakterisierung. Ziel ist es, belastbare Aussagen zu relevanten Kennwerten zu erhalten und sogar mögliche Versagensursachen frühzeitig zu identifizieren. Zu den zentralen Analyseverfahren zählen mikroskopische und makroskopische Oberflächendarstellungen, die Farbmessung mittels Spektralphotometer sowie Glanzmessungen mit dem Reflektometer. Ergänzt wird dieses Portfolio durch Rauheits- und Welligkeitsmessungen sowie Kontaktwinkelmessungen zur Bestimmung der Oberflächenenergie. Das Prüfangebot umfasst vielfältige Prüfungen zur Kratz- und Abriebbeanspruchung sowie kombinierte Prüfungen mit chemischen Belastungen. Darüber hinaus kann das Verschmutzverhalten und die Reinigungsfähigkeit von Oberflächen gezielt untersucht werden, um die Alltagstauglichkeit von Bauteilen realitätsnah zu bewerten.

Langjährige Erfahrung des Kunststoff-Instituts

Dank langjähriger Erfahrung bietet das Kunststoff-Institut nicht nur standardisierte Prüfungen an, sondern unterstützt Unternehmen auch bei der Bewertung neuentwickelter Produkte. Gemeinsam werden anwendungsspezifische Prüfverfahren erarbeitet, die exakt auf die jeweiligen Anforderungen zugeschnitten sind. Diese branchenübergreifende Expertise kommt unter anderem der Automobilindustrie, der Medizintechnik, der Weißen Ware, der Möbel- und Verpackungsindustrie zugute. Ein zunehmender Fokus liegt auf



Auftretende Oberflächen-defekte werden normgerecht begutachtet



Prüfung der Beständigkeit gegenüber Handabrieb mit dem Abrex-E von der Firma Innowep

der Qualität nachhaltig veredelter Oberflächen. Gerade hier steigen die Anforderungen stetig, sowohl hinsichtlich der optischen und mechanischen Eigenschaften als auch im Hinblick auf Umweltaspekte.

Eine zuverlässige und normgerechte Prüfung bildet daher die Grundlage für eine zukunftsichere Produktentwicklung. Das Kunststoff-Institut bietet hierfür ein umfassendes Prüfportfolio,

das gezielt auf die Bedürfnisse der Kunststoffbranche abgestimmt ist. Ein besonderer Schwerpunkt ist die Prüfung der Entschichtbarkeit veredelter Kunststoffe. Seit 2025 führt das Institut Prüfungen nach DIN SPEC 91496 durch, mit denen die vollständige Entfernung von Beschichtungen bewertet wird. Diese Untersuchungen sind ein entscheidender Schritt für das werkstoffliche Recycling und leisten einen aktiven Beitrag zur Förderung der Kreislaufwirtschaft. Unternehmen werden so dabei unterstützt, ihre Produkte recyclinggerecht und nachhaltig auszuliefern.

Über die Kunststoffe hinaus verfügt das Institut über umfangreiche Kompetenzen in der Prüfung von Beschichtungen auf unterschiedlichsten Substraten wie Glas, Stahl oder Holz. Bewertet werden wie auch bei den veredelten Kunststoffen u. a. die

mechanische Beständigkeit, die Haftung der Beschichtung sowie funktionale Eigenschaften wie Reinigungsfähigkeit. Alle Prüfungen erfolgen nach geltenden Normen und können individuell an spezifische Unternehmensanforderungen angepasst werden.

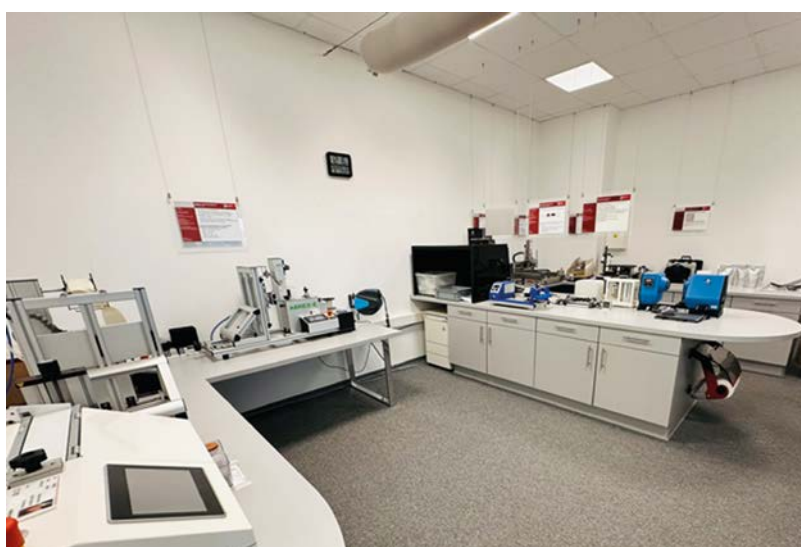
Kombinierte Prüfverfahren für hochwertige Oberflächen

Darüber hinaus bietet das Kunststoff-Institut auch kombinierte Prüfverfahren an, um das reale Einsatzverhalten von Oberflächen noch praxisnäher abzubilden. So können beispielsweise Bewitterungsprüfungen wie die UV-Belastung oder Klimawechseltests gezielt mit weiteren Prüfungen kombiniert werden, etwa zur Bewertung der Haftfestigkeit, der optischen Veränderung oder der mechanischen Beständigkeit nach der Beanspruchung. Durch diese verknüpften Prüfansätze lassen sich Alterungs- und Umwelteinflüsse realistisch simulieren und deren Auswirkungen auf die Funktionalität und Qualität der Oberfläche fundiert beurteilen. Unternehmen erhalten damit belastbare Aussagen zur Langzeitbeständigkeit ihrer Produkte unter praxisnahen Bedingungen.

Unternehmen profitieren von einer branchenübergreifenden Expertise, einer nachhaltigkeitsorientierten Prüfstrategie, individueller Beratung und schnellen, zuverlässigen Ergebnissen. Ob bestehende Produkte optimiert oder neue Standards gesetzt werden sollen – das Kunststoff-Institut begleitet seine Kunden als starker Partner auf dem Weg zu hochwertigen, nachhaltigen und marktfähigen Kunststofflösungen.

Weitere Infos: _____

Carl Schulz
+49 2351 1064-137
c.schulz@kimw.de



Im nach Norm klimatisierten Oberflächenprüftechnik-Labor finden die Prüfungen statt

Netzwerkmanagement der KIMW Management GmbH gestärkt

Innovationen entstehen dort, wo technologische Expertise, Marktverständnis und starke Netzwerke zusammenkommen. Die KIMW Management GmbH agiert als neutraler Intermediär, managt ZIM-Innovationsnetzwerke, vernetzt Unternehmen und Forschungseinrichtungen und begleitet die Umsetzung marktnaher FuE-Projekte. Seit Anfang 2026 verstärken Pia Burandt und Dr. Marta Ruscello das Team. Beide sind in jeweils zwei Netzwerken aktiv – von der strategischen Ausrichtung bis zur Umsetzung konkreter Projekte – und bringen

zusätzliche Kapazität sowie neue technologische Impulse ein. Pia Burandt ist Wirtschaftsingenieurin mit Schwerpunkt Maschinenbau und Product Engineering. Ihr Fokus liegt in der Kunststoffverarbeitung an der Schnittstelle zwischen Verfahrenstechnik, Produktanforderungen und industrieller Umsetzung. Sie arbeitete bisher an ressourceneffizienten Ansätzen für die Folienextrusion und koordinierte Verbundprojekte inklusive Fördermittelakquise in Zusammenarbeit mit Industriepartnern. Darüber hinaus sammelte sie Erfahrung in

der Konzeption fachübergreifender Projekte sowie in Markt- und Trendanalysen. In die Netzwerkarbeit bringt sie die Verbindung aus technischer Tiefe sowie Markt- und industrieller Umsetzungsperspektiven ein. So unterstützt sie dabei, technische und wirtschaftliche Anforderungen zusammenzubringen. „Mich begeistert es, technische Möglichkeiten so weiterzudenken, dass daraus umsetzbare Lösungen für die Industrie werden“, sagt Pia Burandt. Dr. Marta Ruscello studierte Chemie in Rom und Bologna und pro-

movierte an der TU Braunschweig zu gedruckter organischer Elektronik. „Ich freue mich sehr darauf, Teil des Teams zu werden, Innovationsnetzwerke aktiv mitzugestalten, Partner aus Industrie und Forschung zusammenzubringen und gemeinsam neue, zukunftsorientierte Projekte voranzutreiben“, sagt sie über ihre neue Rolle. Zuvor leitete sie in der BASF 3D Printing Solutions GmbH Entwicklungsaktivitäten, koordinierte interdisziplinäre Teams und arbeitete an der Schnittstelle zwischen Technologie und Markt. Sie erkennt Potenziale, vernetzt

Akteure und entwickelt tragfähige Lösungen. Für sie sind Innovation und Fortschritt zentrale Treiber und starke Netzwerke bilden dafür die Grundlage. „Die beiden neuen Kolleginnen bringen technische Expertise und Marktverständnis mit und setzen neue Impulse. Sie ergänzen das Team des Netzwerkmanagements optimal“, betont Steffi Volkenrath, Geschäftsführerin der KIMW Management GmbH. **Weitere Infos:** Steffi Volkenrath +49 2351 1064-813 volkenrath@kimw.de

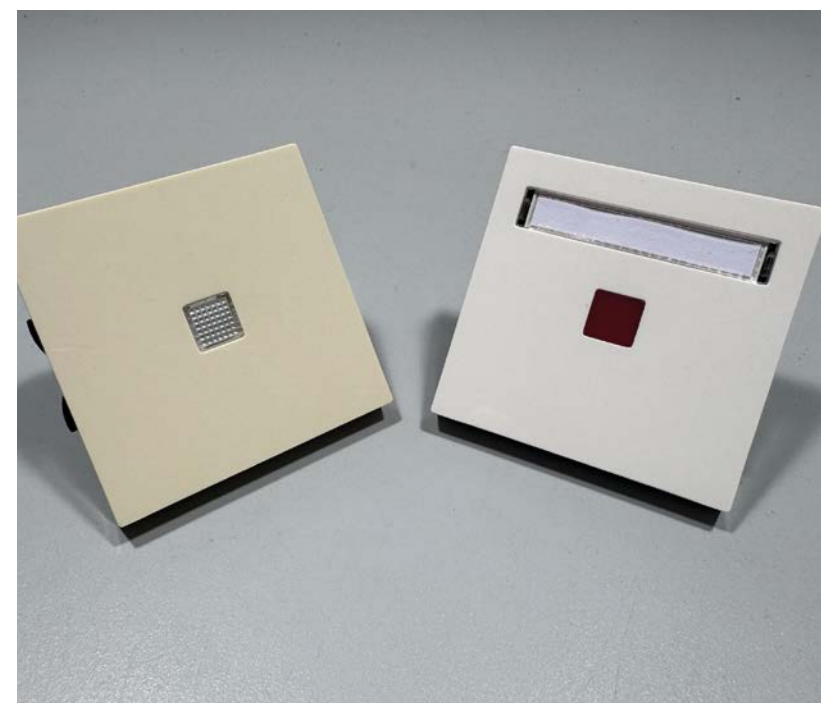
Dynamische Temperiertechnik für Spritzgießwerkzeuge e2MOLD: Erstes Serienprodukt im Einsatz

Mit e2MOLD haben das Kunststoff-Institut und Contura-MTC eine neue dynamische Temperiertechnik für Spritzgießwerkzeuge entwickelt. Bei e2MOLD handelt es sich um eine partielle Beheizungs-technik für Spritzgießwerkzeuge, mit der lokale Temperatursprünge

erzielt werden können. Fehlerbilder wie matte Stellen im Anspritzbereich oder Bindenahtkerben können vermieden werden. Dank des niedrigen Energieverbrauchs, des minimalen Platzbedarfs und der unkomplizierten Technik ermöglicht e2MOLD eine

einfache Handhabung bei geringen Betriebskosten. Dadurch lassen sich auch Spritzgießwerkzeuge mit begrenztem Bauraum sowie Anwendungen mit kleinen Stückzahlen wirtschaftlich realisieren. Die e2MOLD-Technologie basiert auf einem neuartigen Heizelement, das in das Spritzgießwerkzeug integriert wird. Das Heizelement wird parallel zu den Prozesszeiten des Spritzgießzyklus aktiviert und erreicht in kurzer Zeit einen ausreichenden Temperatursprung für eine Vielzahl an Kunststoffmaterialien. Der geringe Energiebedarf von unter 30 Watt pro Stunde pro Bindenaht resultiert aus einer direkten, konturnahen Beheizung. Sie ist so lokal angeordnet, dass der Energiebedarf der Heizung sogar den Energiebedarf der Steuerung unterschreitet.

Mit einem kompakten Bauraum von nur 32 x 20 x 9 Millimetern lässt sich das e2MOLD-System problemlos auch in kleine Werkzeugeinsätze integrieren. Aufgrund dieser Vorteile wurde die Martin Renz GmbH auf das System aufmerksam und führte als zweiter Serienterster nach ersten erfolgreichen Anwendungen im Bereich der weißen Ware einen Praxistest am Bauteil „Wippe“ vor dem Hintergrund steigender Qualitätsanforderungen an die Oberflächengüte ein. Daher wurde das e2MOLD-Beheizungssystem in zwei von vier Kavitäten eines bereits in der Konstruktionsplanung befindlichen Familienwerkzeugs integriert. Dazu wurden im Vorfeld die zu erwartenden Positionen der Bindenähte durch Simulationen berechnet und der Platzbedarf berücksichtigt. Bereits bei der ersten Bemusterung konnte eine perfekte Hochglanzoberfläche bei unterschiedlich eingefärbten Polycarbonattypen von Weiß über Grau bis Anthrazit erreicht werden. Die anfängliche Skepsis, ob e2MOLD auch den Anforderungen einer „rauen“ Produktionsumgebung standhält, konnte schnell ausgeräumt werden. „Das System läuft sehr gut und funktioniert zuverlässig“, so das Fazit von Projektleiter Armin Renz. **Weitere Infos:** Sebastian Daute +49 2351 1064-171 daute@kimw.de



Erstes, im Projekt e2Mold realisiertes Serienprodukt



Platten & Stäbe

Für jedes Projekt die passende Auswahl

Entdecken Sie die umfangreiche Vielfalt bei Meusburger – direkt ab Lager. Unterschiedliche Ausführungen in kundenspezifischen Abmessungen sind innerhalb weniger Arbeitstage lieferbar.

Ihre Vorteile:

- › **Vielseitige Werkstoffauswahl:**
passender Werkstoff in der richtigen Abmessung
- › **Verschiedene Ausführungen:**
gesägt, gefräst oder geschliffen
- › **Verlässliche Schnelligkeit:**
garantiert kürzeste Lieferzeiten

 **Testen Sie den Platten-Konfigurator:**
www.meusburger.com/platten-konfigurator



m2future Werkzeugbau der Zukunft

Im Januar 2026 ist das dreijährige Forschungsprojekt „m2future – Werkzeugbau der Zukunft“ im Rahmen des Aufrufs „REGIONALE Südwestfalen“ gestartet. Das Vorhaben verfolgt das Ziel des Aufbaus eines kooperativ betriebenen Datenraums für den multilateralen Datenaustausch, um kollaborative Geschäftsmodelle zu entwickeln. Hierdurch soll die Effizienz von Durchlaufzeiten, Prozessen und Fertigung gesteigert sowie neue Services angeboten werden. Die eingebundenen Werkzeugbaubetriebe werden innerhalb des Vorhabens bei der Entwicklung und Umsetzung geeigneter Geschäftsmodelle unterstützt, indem sie ihre Kernkompetenzen durch kooperative Wertschöpfungs- und Wissensketten erweitern und aus dem interdisziplinären Verbund heraus technologische, digitale und know-how-spezifische Hürden überwinden, die zu einer erheblichen Verbesserung gegenüber dem Stand der Technik führen. Gleichzeitig müssen auch Entwicklungen im Bereich der Digitalisierung in die vorhandenen Wertschöpfungsketten des Werkzeug- und Formenbaus etabliert werden – mit dem Ziel, die Reaktionszeit gegenüber dem Kunden in Pre- (z. B. CAD-Datensatz Prüfung beim Auftragseingang) und After-sales zu optimieren. Zudem spie-

len innerbetriebliche Aspekte, wie beispielsweise Auslastungsfragen bestehender Maschinenparks, eine Rolle. Durch Einführung neuer Datenmanagementansätze sind auch effizientere Maschinennutzungskonzepte realisierbar, die letztendlich auf eine erhöhte Wettbewerbsfähigkeit einzahlen. Die daraus folgende Standortsicherung bestehender Betriebe, die aufgrund geographischer Rahmenbedingungen in ihrem Wachstum limitiert sind, kann hier eine positive Nebenerscheinung sein, die jedoch für Südwestfalen als Industriestandort von zentraler Bedeutung ist. Das Vorhaben wird mit den Verbundpartnern R&R Formentech GmbH, Werkzeugbau und Kunststoffverarbeitung Mayweg GmbH, der gemeinnützigen Gesellschaft für digitalisierte und nachhaltige Zusammenarbeit (DNZ) mbH und dem Kunststoff-Institut als Projektkoordinator durchgeführt. Das Projekt wird durch das Land NRW gefördert, kofinanziert von der Europäischen Union. **Weitere Infos:** Christian Kürten +49 2351 1064-102 c.kuerten@kimw.de Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen   **Kofinanziert von der Europäischen Union**

FOKUSTAGE & VERANSTALTUNGEN

Anmeldungen über www.kimw.shop/de/12-aus-und-weiterbildung



Impulse für die Transformation der Kunststoffbranche

(21. April 2026, Villingen-Schwenningen)

Das InnovationForum Kunststofftechnik bietet der Branche praxisnahe Einblicke in aktuelle Entwicklungen und zukunftsweisende Konzepte. Im Mittelpunkt stehen Technologien und Strategien, die Effizienz steigern, Kosten senken und Ressourcen schonen – mit dem klaren Ziel, die Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig zu sichern und neue Geschäftsfelder zu erschließen.

Besucher erwartet ein umfassendes Programm, das zentrale Innovationstreiber aufgreift: Künstliche Intelligenz als Motor für Prozessoptimierung, Vernetzung und Materialauswahl, Hybridtechnik für hochfunktionale Bauteile, stoffschlüssige Verbindungen ohne Haftvermittler, One-Shot-Prozesse zur Kapselung von Elektronik oder Niederdruckspritzgießen mit konventionellen und hochverstärkten Kunststoffen. Ergänzt wird das Angebot durch praxisnahe Einblicke in regulatorische Neuerungen und fortschrittliche Automatisierungslösungen.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Erschließung neuer Märkte und Geschäftsfelder. Experten aus Industrie und Forschung präsentieren Strategien, wie Unternehmen ihre Innovationskraft nutzen können, um neue Kundensegmente zu gewinnen und nachhaltige Produkte zu entwickeln.

Begleitend zum Fachprogramm bietet die Ausstellung Einblicke in aktuelle Rohstoffe, Maschinen und Peripherielösungen. Networking und der direkte Austausch mit Branchenkollegen und Lösungsanbietern runden das Forum ab und eröffnen Impulse für konkrete Umsetzungsschritte im eigenen Unternehmen.

Das InnovationForum Kunststofftechnik ist damit ein zentraler Treffpunkt für Entscheidungsträger, Entwickler und Produktionsverantwortliche, die die Transformation der Branche aktiv mitgestalten wollen. Zukunftsweisende Technologien, praxisnahe Anwendungen und wertvolle Impulse machen die Veranstaltung zu einem Pflichttermin für alle, die den Wandel erfolgreich gestalten möchten.

Weitere Infos: _____

Marius Fedler
+49 2351 1064-170
fedler@kimw.de

Weniger Kunststoff, schnellere Zyklen, maßhaltigere Teile

(21./22. Mai 2026, Lüdenschied)

Thermoplastschaumspritzguss (TSG) steht für Effizienz, Präzision und Nachhaltigkeit – mit Vorteilen wie reduzierter Materialnutzung, kürzeren Produktionszyklen und höchster Bauteilqualität. Diese und viele weitere Innovationen erwarten Interessenten bei der Fachtagung Schäumen samt Ausstellung im Mai 2026 am Kunststoff-Institut Lüdenschied. Die Teilnehmer erleben spannende Live-Demonstrationen im Technikum und fundierte Fachvorträge. Obwohl die Technologie seit Jahrzehnten bekannt ist, erlebt sie aktuell einen starken Aufschwung. Gründe dafür sind die steigenden Anforderungen an Ressourceneffizienz und Nachhaltigkeit. TSG ermöglicht deutliche Gewichtseinsparungen, optimierte Materialnutzung und höhere Produktivität. Die TSG-Vorteile auf einen Blick: Dünnere Wanddicken dank reduzierter Schmelzeviskosität, kürzere Zykluszeiten durch niedrigere Werkzeugtemperaturen, Energieeinsparungen durch reduzierte Zuhaltkraft, präzisere Bauteile ohne Einfallstellen oder Verzug, innovative Lösungen wie Negativprägen für maximale Gewichtsreduktion, schonendes Umspritzen von empfindlichen Einlegern wie Elektronik und PCB sowie Verbesserung des CO₂-Footprints.

Weitere Infos: _____

Andreas Kürten
+49 2351 1064-101
a.kuerten@kimw.de

Licht: Technologien, Trends und Innovationen

(10. Juni 2025, Lüdenschied)

Licht und Kunststoff stehen wieder im Mittelpunkt des diesjährigen Fokustags LIGHTINGcon. Licht spielt eine zentrale Rolle im Alltag eines jeden Menschen. Ob als Hintergrundbeleuchtung, zur Orientierung oder als gezielt platziertes Designelement – Licht kann auf

vielfältige Weise eingesetzt werden, um die Umgebung zu gestalten und Emotionen zu wecken sowie zu steuern. Im Kunststoffbereich ist Lichtdesign oft ein selbstverständlicher Bestandteil eines Produktes. Dennoch erfordert die gezielte Beherrschung des Lichts zur Erreichung der gewünschten Wirkung viel Erfahrung und Fachwissen.



Der Fokustag widmet sich der faszinierenden Kombination von Licht und Kunststoff. Dabei werden grundlegende lichttechnische Prinzipien vermittelt, moderne Zukunftsthemen beleuchtet und aktuelle Designtrends vorgestellt. Aus verschiedenen Produktbereichen werden innovative Lösungen präsentiert, wie zum Beispiel neuartige Lichtquellen, Lichtleiter sowie Materialien für die Lichtlenkung und Lichtstreuung. Darüber hinaus veranschaulichen aktuelle Anwendungsbeispiele, insbesondere aus dem Automobilbereich, die Wirkungszusammenhänge und geeigneten Herstellungsverfahren.

Weitere Infos: _____

Dr. Angelo Librizzi
+49 2351 1064-134
librizzi@kimw.de

Umspritzen von Elektroniken und Leiterbahnen

(24. September 2026, Lüdenschied)

Das Umspritzen von elektronischen Komponenten und Leiterbahnen zählt zu den Schlüsseltechnologien für smarte Anwendungen und die Elektromobilität. Verfahren wie Potting, Hotmelt, Transferpressen oder das Spritzgießen von Duroplasten sind Stand der Technik – jedoch vielen Spritzgießern noch wenig vertraut. Mehr Know-how vermittelt die Fachtagung E.PLASTICScon. Eine spannende Chance mit niedriger Einstiegshürde bietet der Thermoplastschaumspritzguss. Durch chemische oder physikalische Schäumverfahren lässt sich die Viskosität von Thermoplasten so weit reduzieren, dass auch druckempfindliche Bauteile umspritzt werden können. Die erzielbaren Dichtigkeiten sind für zahlreiche Anwendungen ausreichend. Unter dem neuen Label „WiUp4U“ lädt das KIMW ein, sich in kompakter Form über den aktuellen Stand der Technik, Vor- und



Nachteile sowie die Potenziale des Thermoplastschaumspritzgusses zu informieren. Die Teilnehmer können sich bei der Veranstaltung einen Überblick zu den am Markt etablierten Verfahren verschaffen, ihr Wissen zu innovativen Umspritzverfahren vertiefen, Einblicke in neue, noch nicht am Markt etablierte Ansätze erhalten sowie den Austausch in der Projektgruppe für praxisnahe Lösungen nutzen.

Weitere Infos: _____

Andreas Kürten
+49 2351 1064-101
a.kuerten@kimw.de

Innovationen erleben rund um die Oberflächentechnik



(30. September 2026, Lüdenschied)

Die diesjährige Fachtagung Innovative Oberflächen bietet die perfekte Plattform für den Austausch zwischen Designern, Material-, System- und Technologieanbietern sowie Anwendern aus allen Bereichen der Wertschöpfungskette. Den Teilnehmer erwarten praxisnahe und anwendungsorientierte Fachvorträge, die neueste Entwicklungen und Trends beleuchten. In der begleitenden Produktausstellung können sie innovative Lösungen nicht nur sehen, sondern auch fühlen: Anschauungsmuster stehen zur optischen und haptischen Begutachtung bereit. So wird Theorie unmittelbar erlebbar.

Oberflächen müssen heute mehr leisten als je zuvor. Gleichzeitig steigt die Bedeutung von Nachhaltigkeit. Diese Anforderungen treiben die Entwicklung neuer Beschichtungsmaterialien und Technologien voran und eröffnen etablierten Herstellverfahren neue Möglichkeiten. Gefragt sind Lösungen, die Langlebigkeit und Umweltfreundlichkeit vereinen – ohne Kompromisse bei Qualität und Ästhetik.

Seit vielen Jahren bietet die Veranstaltung eine bewährte Bühne für Wissenstransfer und Networking, um sich über aktuelle und

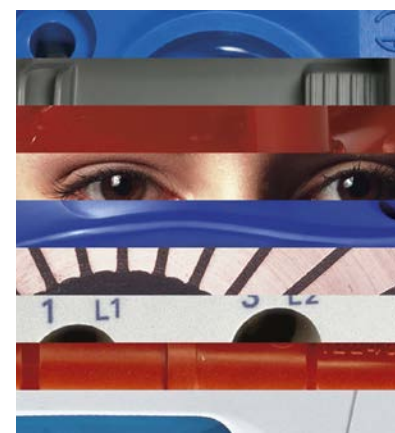
zukünftige Anwendungen zu informieren, Trends zu diskutieren und wertvolle Kontakte zu knüpfen. Es besteht auch Gelegenheit zum individuellen Austausch mit Experten.

Weitere Infos: _____

Dominik Malecha
+49 2351 1064-132
malecha@kimw.de

Duroplasttagung – ganz auf Teilnehmer zugeschnitten

Im Mai 2027 findet die 14. Internationale Duroplasttagung im Parktheater Iserlohn statt. An zwei Tagen werden aktuelle Trends und Technologien aus der Welt der „Duroplaste“ präsentiert. Diese renommierte Veranstaltung, die seit dem Jahr 2000 in einem Abstand von ca. zwei Jahren durchgeführt wird, hat sich als bedeutender Branchentreff der Duroplastwelt in Europa etabliert. Parallel zu den Fachvorträgen wird es eine begleitende Ausstellung geben, die zusätzliche Einblicke und Networking-Möglichkeiten bietet. In dieser Ausstellung präsentieren verschiedene Unternehmen ihre neuesten Produkte, Technologien und Dienstleistungen im Bereich der Duroplaste. Die Teilnehmer haben die Möglichkeit, sich direkt mit den Ausstellern auszutauschen, Kontakte zu knüpfen und potenzielle Geschäftspartner zu



treffen. Die Vorträge werden jeweils simultan in Deutsch und Englisch übersetzt. Dies ermöglicht eine breite internationale Teilnahme und fördert den Austausch von Wissen und Erfahrungen über Ländergrenzen hinweg. Die Internationale Duroplasttagung bietet somit eine einzigartige Plattform für den Dialog und die Zusammenarbeit zwischen Experten und Fachleuten aus verschiedenen Teilen der Welt.

Hierzu bietet das Kunststoff-Institut Lüdenschied die Möglichkeit, Themenvorschläge bis zum 31. August 2026 einzureichen. Anschließend erfolgt eine Auswahl der Themen durch das Organisationskomitee. Interessenten reichen bitte folgende Informationen ein: Referent/Firma, Thema (Titel) sowie drei bis vier Stichpunkte zum Inhalt.

Weitere Infos: _____

Christian Kürten
+49 2351 1064-102
c.kuerten@kimw.de

ANGEBOTE AUS DEM KUNSTSTOFF-INSTITUT

Individuellen Veranstaltungsplan jetzt komplett selbst erstellen

Das Kunststoff-Institut macht die Planung von Aus- und Weiterbildung jetzt noch einfacher. Auf der Veranstaltungsseite unter <https://kunststoff-institut.de/veranstaltungen/> können Interessenten ab sofort ihre persönliche Übersichtsliste aller relevanten Veranstaltungsangebote generieren. Dank der integrierten Suchfunktion und vielfältiger Filteroptionen – wie Themenbereiche, Termine

oder Veranstaltungsorte – lassen sich die passenden Angebote schnell und komfortabel finden. Sobald die Auswahl getroffen ist, genügt ein Klick auf die Schaltfläche „Drucken“, um eine übersichtliche PDF-Datei zu erstellen. Diese kann dann als praktische Grundlage für interne Abstimmungen oder zur eigenen Planung genutzt werden.

Darüber hinaus bietet der Shop-Bereich unter <https://kimw.shop/de/12-aus-und-weiterbildung> einen vollständigen Überblick über das gesamte Veranstaltungsprogramm. Hier stehen ebenfalls umfangreiche Filter und



eine Volltextsuche zur Verfügung, um die passenden Seminare, Weiterbildungen, Lehrgänge, Work-

shops sowie Fachtagungen, Fortkurse und Foren bedarfsgerecht zu ermitteln.

Auf den jeweiligen Veranstaltungsseiten können Interessenten detaillierte Informationen abrufen und über die Browser-Druckfunktion individuelle Flyer erstellen und die gewünschte Veranstaltung direkt buchen. Mit diesen neuen Möglichkeiten wird die Organisation der Aus- und Weiterbildung so flexibel und effizient wie nie zuvor. Wer mitmachen will, sollte gleich das Angebot ausprobieren und sich eine persönliche Veranstaltungsübersicht zusammenstellen.

Weitere Infos:

Christine Bergener
+49 2351 1064-180
bergener@kimw.de

KIMWPORTRAIT: Dr. Marco Thornagel

Dr. Marco Thornagel hat zum 1. Januar 2026 die Leitung Aus- und Weiterbildung am Kunststoff-Institut Lüdenschied übernommen. Damit stärkt das Institut diesen zentralen Geschäftsbereich strategisch. „Es ist höchste Zeit, Weiterbildung in unserer Branche neu zu denken. Wir verlieren zwei Generationen: Die Erfahrenen gehen in Rente und die Jungen haben kaum noch technischen Bezug“, sagt Dr. Thornagel. Die schwierigen Marktbedingungen und Standortverlagerungen seien zusätzliche Treiber dafür, Wissen schneller und praxisnäher zu vermitteln. „Weiterbildung muss spürbare Wirkung erzeugen. Dafür brauchen wir neue Formate und geeignete didaktische Bedingungen.“

Als Certified European eLearning Manager bringt Thornagel umfassendes Know-how zu modernen Lernformen sowie praktische Erfahrungen aus zahlreichen Bildungsprojekten mit Kunst-



stoffverarbeitern ein. Damit positioniert sich das Kunststoff-Institut erneut als lösungsorientierter Wegbegleiter der Branche.

Dr. Thornagel studierte Maschinenbau an der RWTH Aachen und promovierte am IKV. Von 2004 bis 2014 prägte er die Entwicklung der SIGMA Engineering GmbH. Anschließend verantwortete er am SKZ Teile der Weiterbildung und das SKZ-Netzwerk. Seit 2019 ist er selbstständig; 2020 gründete er das vielbeachtete E-Learning-Startup Tech2Know.

Weitere Infos:

Dr. Marco Thornagel
+49 171 4942077
thornagel@kimw.de

Winning Teams: Wie fortschrittliche Betriebe Weiterbildung neu definieren

Wenn sich alles verändert, was ist die Konsequenz für die betriebliche Aus- und Weiterbildung? Einfach so weiterzumachen wie bisher, das passt nicht zu den vielfältigen Herausforderungen. Weder für die Unternehmen der Kunststoffbranche noch für eine Bildungseinrichtung wie das Kunststoff-Institut Lüdenschied, das seit Jahrzehnten bewährter Bildungspartner der Branche ist.

Blickt man selbstkritisch zurück, stellt man fest, dass der Zweck vieler klassischer Weiterbildungsformate in der Vermittlung von Informationen lag. Doch der Weg vom Senden einer Information bis zum Ausbilden einer persönlichen Fähigkeit beim Empfänger ist lang. Schon seit 140 Jahren wissen wir, dass der langfristige Lernerfolg nach einem Lernimpuls nur bei 15 Prozent des vermittelten Stoffes liegt. Unter dem Stichwort „Vergessenskurve nach Prof. Ebbinghaus“ findet man die wissenschaftlichen Details.

Der Mangel an interessiertem Nachwuchs und an qualifizierten Fachkräften sowie die zunehmende Verlagerung von Produktionen an internationale Standorte mit einem hohen Anteil gering qualifizierter Arbeitskräfte erfordern ein Umdenken. Es geht nicht mehr um die Vermittlung von Informationen, denn Informationen liefert KI. Der Anspruch an Bildungsformate ist es zukünftig, persönliche Kompetenzen aufzubauen. Die Wirkung von Weiterbildung ist der neue Maßstab.

Nachhaltige Lernmethoden versprechen Effizienz

Die gute Nachricht ist: Erfolgversprechende Formate sind längst bekannt – ein Blick über den Tellerrand der Kunststoffbranche beweist dies. Jetzt wird es Zeit, didaktisch nachhaltige Lernmethoden auch in der Kunststoffbranche anzuwenden. Lernen gehört als Zeitbudget in den Arbeitsalltag – nicht nur für Schreib-

tisch-Arbeitsplätze, auch in der Produktion. Mit Microlearning- und Sociallearning-Formaten und einer Kombination aus asynchronen und synchronen Einheiten, lässt sich fachliche Weiterentwicklung strukturiert und effizient in den Arbeitsalltag integrieren. Individuelle Lernpfade und Kontinuität entstehen. Schafft man dann noch einen sicheren Raum, in dem experimentiert und Fehler gemacht werden dürfen, dann ist eine wirksame Entwicklung der Fachkräfte garantiert. Das Kunststoff-Institut entwickelt bereits innovative Formate und freut sich auf den Dialog mit der Branche. Unterstützt wird das Institut seit Anfang des Jahres durch den neuen Leiter der Aus- & Weiterbildung, Dr. Marco Thornagel, der in diesem Bereich über umfangreiche Vorerfahrungen verfügt.

Weitere Infos:

Dr. Marco Thornagel
+49 171 4942077
thornagel@kimw.de

K-Management-Impulse: Erstklassiger Wissenstransfer

2026 wird das erfolgreiche Format K-Management-Impulse fortgeführt und bietet Entscheidungsträgern praxisnahe Orientierung zu aktuellen Management- und Zukunftsthemen. Thema ist u. a. die Transformationsfinanzierung. ZENIT, die Innovations- und Mittelstandagentur des Landes NRW, begleitet Unternehmen bei innovativen Vorhaben – von der Identifikation geeigneter Fördermittel bis hin zu fundiertem Know-how bei Digitalisierung und Internationalisierung. Ein weiterer Themenbaustein sind digitale Logistikprozesse. Das Mitgliedsunternehmen MWA Solutions GmbH bringt hierzu seine Expertise ein und zeigt, wie Unternehmen durch den Einsatz smarter Logistiksoftware ihre Lieferketten stabilisieren, Risiken reduzieren und flexibel auf Marktveränderungen reagieren können.

Weitere Infos:

Steffi Volkenrath
+49 2351 1064-813
volkenrath@kimw.de

JOBvision öffnet Wege neue Wege Ausbildung stärken, Fachkräfte sichern

Seit Mai 2025 läuft das JOBvision Projekt CORE 4.0 am Kunststoff Institut Lüdenschied. Der Auftrag: kleine und mittlere Unternehmen (KMU) in Südwestfalen bei der Fachkräftesicherung durch duale Ausbildung nachhaltig zu unterstützen. Das Projekt ist Teil der Initiative „JOBvision“ des Bundesbildungsministeriums.

Viele Betriebe suchen dringend Nachwuchs. CORE 4.0 setzt dabei auf Zusammenarbeit – ganz nach dem Motto: Gemeinsam statt einsam. Unternehmen, Schulen und weitere Partner bündeln ihre Kräfte, um Fachkräftesicherung gemeinsam voranzubringen. Durch abgestimmte Maßnahmen entstehen Synergien und Schnittstellen, die bisher gefehlt haben.

Was zeichnet das Projekt aus?

- ☑ Starkes Netzwerk aus Ausbildungsbetrieben, Schulen und weiteren Akteuren
- ☑ Individuelle Beratung und praxisnahe Angebote mit direktem Mehrwert

☑ Frühe Einblicke in Technik und technische Berufe zur Gewinnung potenzieller Auszubildender

☑ Transparente Orientierung zu regionalen digitalen Angeboten – von Praktikumsbörse bis Ausbildungsportalen

☑ Austausch auf Augenhöhe durch Dialog, gemeinsame Projekte und konkrete Formate

☑ Mehr Sichtbarkeit und Attraktivität technischer Berufe, besonders für die Gen Z

Das Ziel: duale Ausbildungsplätze erfolgreich besetzen, jungen Menschen den Zugang zu technischen Berufen zu erleichtern und die Zukunftsfähigkeit der Kunststoffbranchen zu sichern. Mit jedem neuen Partner wächst ein Netzwerk aus Ideen, Kontakten und

Möglichkeiten, dass die Erfolgchancen weiter erhöht.

So entstehen nicht nur kurzfristige Lösungen, sondern auch ein Fundament für nachhaltige Fachkräftesicherung. Unternehmen profitieren von neuen Wegen zur Besetzung ihrer Ausbildungsplätze, während junge Menschen echte Chancen auf einen Einstieg in zukunftsorientierte technische Berufe erhalten.

Das Portal dient als zentrale Anlaufstelle: Ausbildungsplätze und Praktika entdecken, Kooperationen aufbauen und gemeinsam dem Fachkräftemangel begegnen – www.technik-ist-zukunft.de

Weitere Infos:

Jörg Günther
+49 2351 1064-130
guenther@kimw.de



Impressum

K-Impulse
Informationen aus dem Kunststoff-Institut Lüdenschied
Ausgabe Nr. 88 | März 2026
Herausgegeben von der KIMW Management GmbH
Karolinenstraße 8
58507 Lüdenschied
Telefon: +49 2351 1064-191
Telefax: +49 2351 1064-190
www.kunststoff-institut.de
mail@kimw.de

Redaktion: Steffi Volkenrath (V.i.S.d.P.),
Udo Hinzpeter, Michaela Premke
Realisierung:
Horschler Kommunikation GmbH, Unna,
www.horschler.eu

Datenschutzrechtliche Hinweise:
Verantwortlich für die Zusendung dieser Zeitung ist das Kunststoff-Institut Lüdenschied. Die Zusendung erfolgt aufgrund Ihres Interesses an Neuigkeiten aus unserem Hause. Informationen zur Datenerhebung finden Sie unter www.kunststoff-institut.de. Sie haben jederzeit die Möglichkeit einer zukünftigen Nutzung Ihrer personenbezogenen Daten für diese Zwecke zu widersprechen. Einen Widerspruch richten Sie bitte an das Kunststoff-Institut Lüdenschied, Karolinenstraße 8, 58507 Lüdenschied, Tel.: +49 2351 1064-191 oder mail@kimw.de. Fragen zum Datenschutz richten Sie an: datschutz@kimw.de